© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Sitzungsberichte.

1907.

Zusammengestellt von Dr. Parrot.

Ordentliche Generalversammlung am 11. Januar.

(Vereinslokal: Parkhôtel, München.)

Anwesend die Herren Bachmann, Freiherr v. Besserer, Hirsch, Dr. C. Parrot, O. Parrot, H. Schneider, Dr. Schwangart, Dr. Schnorr v. Carolsfeld, Fräulein B. Schneider.
Vorsitz.: Herr Dr. Parrot. Schriftf.: Herr Dr. Schnorr v. Carolsfeld.

Vorsitzender begrüßt die Erschienenen und gibt die eingelaufenen Entschuldigungen, meist von auswärtigen Mitgliedern, die es bedauern, an der Teilnahme verhindert zu sein, bekannt; im Einlauf befindet sich ferner eine Neujahrsgratulation des Herrn Pater Heindl in Andechs und eine Zuschrift ähnlichen Inhalts von Seite des Herrn Paluka, welcher abermals eine ansehnliche Geldspende zur Gesellschaftskasse beigeschlossen ist.

Zur eigentlichen Tagesordnung übergehend erstattet Vorsitzender den Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr, das entschieden wieder unter dem Zeichen des Fortschrittes gestanden, hinter seinen Vorgängern jedenfalls nicht zurückgeblieben sei, wenn auch eine Mehrung der Mitgliederliste nicht eingetreten und der Versammlungsbesuch nach wie vor manches zu wünschen übrig gelassen habe, eine Erfahrung, die indessen die Leitung der Gesellschaft nicht abhalten werde, in ihren Anstrengungen, das Interesse weiterer Kreise wachzurufen und die Anteilnahme am Vereinsleben in den eigenen Reihen zu heben, fortzufahren. Sei bei diesen Bestrebungen seitens des Vorstandes der treuen Mithilfe speziell einzelner Mitglieder wie der regulären wissenschaftlichen Mitarbeiter dankbarst zu gedenken, so dürfe an dieser Stelle auch nicht der materiellen Beihilfe vergessen werden, deren sich die Gesellschaft gerade im vergangenen Jahre in ganz besonderem Masse von vielen ihrer Mitglieder erfreuen durfte und die ihr über manche finanzielle Schwierigkeiten hinweggeholfen habe: denn die Staatsbeihilfe sei angesichts der Aufgaben, die unsere Gesellschaft zu erfüllen habe, gering bemessen und in ihrer Höhe zu unsicher, als daß man nach einem ganz bestimmten Rechnungsplan vorgehen oder die Höhe der Ausgaben, besonders für Publikationszwecke, genau vorhersehen könnte. Vorsitzender schließt seinen Bericht mit dem dringenden Ersuchen an die Anwesenden, in der Werbetätigkeit für

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

die Gesellschaft nicht zu erlahmen und die Vorstandschaft bei jeder sich bietenden Gelegenheit in Sachen der Propaganda zu unterstützen.

Es erstatten hierauf Bericht Herr Dr. Schnorr v. Carolsfeld als 1. Schriftführer über die Mitgliederliste sowie die stattgehabten Sitzungen und Vorträge, Herr Schneider über den derzeitigen Kassastand und über Einnahmen und Ausgaben, wobei unter den ersteren die Geldgeschenke seitens der Mitglieder namentliche Verlesung finden. Der darauf vorgelegte Kassavoranschlag für das kommende Vereinsjahr findet die Genehmigung der Versammlung, wie auch dem Rechnungsführer nach Prüfung der Belege Entlastung erteilt wird (über die Kassagebahrung 1906 vgl. Bd. VII, p. 39).

Hierauf wird zur Neuwahl der Vorstandschaft geschritten (s. Bd. VII, p. 1). Einstimmig wird der Beschluß gefaßt, Herrn Othmar Reiser, Kustos am bosnisch-herzegovinischen Landesmuseum, zum Ehrenmitglied der Gesellschaft zu ernennen.

Nach einigen orientierenden Mitteilungen über den gegenwärtigen Stand der „Abteilung für Beobachtungsstationen", deren Geschäfte, wie mit Befriedigung zu konstatieren sei, jetzt von dem Mitgliede Fräulein Bab. Schneider geführt würden, sodann über die „Nahrungsmittelabteilung", über deren Untersuchungsresultate der erbetene Bericht des damit betrauten Herren allerdings noch nicht vorliege, referiert Vorsitzender als stellvertretender Bücherwart noch über den Stand der Bibliothek resp. die Ausdehnung des Schriftenaustausches und berichtet schließlich über die Sammlungseingänge, die sämtliche — an Zahl 30 — an die Staatssammlung weitergegeben wurden; unter den Schenkern tat sich besonders das Mitglied Herr Notar Braun hervor; auch Herr Dr. Parrot, der außerdem 19 Vogelbälge aus Java bezw. Borneo und Ceylon der genannten Sammlung überwies, schenkte eine Anzahl einheimischer Vögel.

Den Schluß des Abends bildet eine eingehende Aussprache über eine anläßlich des 10jährigen Bestehens der Gesellschaft eventuell in Frage kommende festliche Veranstaltung*).

Herr Baron v. Besserer spricht schließlich im Namen der Versammlung dem Leiter derselben den wärmsten Dank für seine aufopfernde Tätigkeit im Dienst der schönen Sache aus.

Sitzung am 25. Januar.

(Im Parkhôtel.)

Anwesend die Herren Bachmann, Freiherr v. Besserer, Graf Mirbach-Geldern, Dr. C. Parrot, O. Parrot, Dr. Schnorr v. Carolsfeld und Fräul. Schneider.

Vorsitz.: Herr Dr. Parrot. Schriftf.: Herr Dr. Schnorr v. Carolsfeld.

Der Vorsitzende gibt den Einlauf bekannt. Professor Ries-

*) Die Idee wurde, so beifällig sie aufgenommen zu werden schien, später wieder fallen gelassen, da sich der Ausführung Schwierigkeiten entgegenstellten.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Bamberg berichtet brieflich über dortige Wintervögel, die sich nach seinen Beobachtungen meistens als Zuzügler aus dem Norden zu erkennen gaben, also keine sogen. Standvögel sind. Herr Bertram-Kaiserslauten sandte einen sehr zweckmäßigen Fragebogen, das Vorkommen einiger bekannter Vogelarten in der Pfalz betreffend, ein, welchen er unter seinen jungen Kollegen am Seminar zur Verteilung brachte. Herr Eppelsheim hat seit seiner Übersiedelung nach Holstein ornithologische Tagebücher geführt, die dem Vorsitzenden heute im Original vorliegen; sie sind so interessant, daß ihr Druck wünschenswert erscheint und Herr Dr. v. Schnorr sich erbietet, die Reinschrift zu besorgen.

Der Vorsitzende tritt hierauf in die Besprechung der neu eingelaufenen Literatur ein. Im „Deutschen Jäger" (Nr. 3) vertritt Baron v. Besserer lebhaft die Schonung des Steinadlers. Wohl im Hinblick auf das vom Vorsitzenden im „Landesausschuß für Naturpflege" erstattete Referat ist von der K. Regierung der Oberpfalz ein Erlaß betr. Schonung seltener Vogelarten ausgegangen (wie später ein in ähnlichem Sinne gehaltener Ministerialerlaß).

Eine interessante und in dieser Art wohl noch nicht zur Ausführung gekommene Arbeit stellt Dr. Greppins „Versuch eines Beitrages zur Kenntnis der geistigen Fähigkeiten unserer einheimischen Vögel" (Sep. Mitteil. Naturf. Ges. Solothurn. Drittes Heft, XV. Ber.) dar. Referent spricht sich namentlich über den ersten, allgemeinen Teil: Psychische Erscheinungen bei unsern einheimischen frei lebenden Vögeln, befriedigt aus und vermag sich mit den hier niedergelegten Anschauungen, die in dem heutigen Stande unseres Wissens entsprechender, kritischer und dem Berufe des Verfassers als Irrenarzt angemessener Weise vertreten werden, in den allermeisten Fällen vollkommen einverstanden zu erklären. Im zweiten Teile sind die einzelnen Arten zunächst nach ihrem allgemeinem biologischem Verhalten, nach Vorkommen, Nistzeiten und Zuggewohnheiten — über letzteren Gegenstand handelt noch ein besonderes Kapitel „Schlußbemerkungen", in welchen viele wertvolle und zum Teil neue, die Schweizer Verhältnisse speziell berücksichtigende Tatsachen zusammengestellt sind — kurz besprochen und darauf folgt eine eingehendere, der Natur der Sache nach allerdings manchmal etwas lückenhafte, weil meist lediglich auf Prüfung des Sicherungstriebes und Fluchtreflexes begründete Würdigung des psychischen Verhaltens jeder Art mit anschließenden Bemerkungen über den Gesang, über Zu- und Abnahme, Notwendigkeit des Schutzes etc. Im Widerspruch zum Verfasser möchte Referent gerade dem *Phylloscopus bonellii*, weniger *Ph. rufus* (oder *collybita*, Vieill., wie der Weidenlaubvogel nach dem Prioritätsgesetz nunmehr heißen muß), den ausgesprochensten Sicherungstrieb beimessen; bei *Tringa alpina* fand er den Fluchtreflex nur sehr gering entwickelt, während *Actitis hypoleucus* immer und überall einen sehr prägnanten Sicherungstrieb zu erkennen gegeben habe. Solche durch teilweise ungenügende Bekanntschaft mit der betr. Vogelart bewirkte Verallgemeinerungen wären bei häufigeren Begegnungen vielleicht vermieden worden; doch hänge die Beurteilung solcher Fragen sehr von dem

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

momentanen Eindruck ab: im ganzen zeugten auch diese Feststellungen von einer ganz vorzüglichen Beobachtungsgabe des Verfassers.

Ein in den „Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft in München“ (Bd. II, H. 1) erschienener Artikel von Dr. Jos. Reindl: „Bayerns in historischer Zeit ausgestorbene und ausgerottete Tiere“ enthält, obschon die Berichte unserer Gesellschaft (wenigstens die zuerst erschienenen) in ausgiebigem Maße benützt worden sind, manche Irrtümer, die unbedingt richtig gestellt werden müssen. Hier nur das Wichtigste: Die Angabe, daß *Archibuteo lagopus* in Bayern gehorstet habe, jetzt aber fast vollständig ausgerottet sei, kann zu der mißverständlichen Auffassung führen, als habe diese nordische Art ehedem zu den regelmäßigen Brutvögeln des Landes gezählt; es ist natürlich nur richtig, daß sie in den letzten Jahren als Wintergast auffallend an Zahl abgenommen hat. Rohr-, Korn- und Wiesenweihe höchst selten zu nennen, geht durchaus nicht an; sie gehören immer noch zu den regelmäßigen, wenn auch naturgemäß auf einzelne Gebiete beschränkten Brutvögeln und zur Zugzeit kommen die beiden letzteren Arten sogar häufig vor. Die Nachtigall ist auch aus dem rechtsrheinischen Bayern durchaus noch nicht ganz verschwunden; namentlich gewisse Gegenden Unterfrankens bewohnt sie noch ziemlich zahlreich. *Machetes pugnax* ist in den letzten Jahren wieder als Brutvogel nachgewiesen: so spärlich auch richtige Reiherkolonien geworden sind, „aus Bayern verschwunden“ ist der Fischreiher zum Glück denn doch noch nicht. Viele Mißverständnisse hat sich der Verfasser schließlich bei der Aufzählung der „seltenen Brutvögel Bayerns“ zuschulden kommen lassen; hier nur einige der gröbsten Fehler: Wie kommt der nordische Singschwan in diese Liste? Die „schönen Federn“ des Tannenhehers, der darum arg verfolgt werden soll, bestehen wohl nur in der Phantasie des scheinbar in der Ornithologie ganz und gar unerfahrenen Verfassers! Das Brutvorkommen des Nachtreihers und Würgfalken müßte erst noch nachgewiesen werden, immerhin ist nach unseren Erfahrungen bei dem ersteren eine dahingehende Vermutung wenigstens naheliegend. Haben sich so in diese an sich gewiß dankenswerte, fleißige und von bestem Willen zeugende Zusammenstellung besonders bei den Vögeln die gröbsten Irrtümer eingeschlichen, so ist, wie der Referent bemerkt, leider auch der Abschnitt „Höhere Tiere“, worunter zum Unterschied von den Vögeln die Säugetiere verstanden werden sollen, nicht frei von diversen bedauerlichen Unrichtigkeiten. So wurden die letzten Wildschweine in der Rhön nicht 1816 gespürt, sondern es hausen diese Tiere dort heute noch in ziemlich großer Zahl in freier Wildbahn. Der Damhirsch war in Bayern nie endemisch und das Murmeltier ist nicht nur in den Allgäuer Bergen noch zahlreich vorkommend, sondern es pflanzt sich heute noch in der nächsten Umgebung des Königsees in kleineren Kolonien fort, wie sich Referent selbst im Sommer 1906 an Ort und Stelle zu überzeugen vermochte.

Aus der periodisch erscheinenden Fachliteratur werden nur einzelne Aufsätze herausgehoben. In der „Deutschen Jägerzeitung“ (1906, Nr. 19—22)

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

findet sich eine fleißige, dennoch durchaus nicht lückenfreie Zusammenstellung von H. Hocke über das Vorkommen der Zwergtrappe in Deutschland. Über die Brutzeit des Kranichs in Westpreußen wird in der „Zeitschrift für Oologie“ (XVI. J. Nr. 10) berichtet. Besonderes Interesse beanspruchen vorläufige Mitteilungen, die H. Schalow auf der Jahresversammlung der „Deutschen Ornithologischen Gesellschaft“ (Journ. f. Ornith. 1907, p. 175) über das Ergebnis seiner Untersuchung der Merzbacherschen Vogelausbeute aus dem Tien-schan, die an die hiesige Staatssammlung geschenkt wurde, machte. Es finden sich darunter zwei nach dem Reisenden benannte neue Formen, eine Sperbergrasmücke und ein Hänfling. Es wird hier auch ein Rückblick auf die ornithologische Erforschung Zentralasiens vom Jahre 1857—1904 gegeben. Von Wichtigkeit erscheinen gewisse Analogien mit der Säugetierverbreitung, wie sie durch die in der Diskussion hervorgehobenen Untersuchungen Matschies wahrscheinlich gemacht werden.

Einer ausführlicheren Besprechung unterwirft der Vorsitzende den eben erschienenen XIII. Band der „Aquila“, der sich würdig seinen Vorgängern anreiht und in der Reichhaltigkeit und Gediegenheit seines Inhaltes wieder Zeugnis ablegt von der zielbewußten, wahrhaft wissenschaftlichen Forscherarbeit, die an der „Ungarischen Ornithologischen Zentrale“ geleistet wird. Nimmt, wie immer, die Behandlung des Vogelzugs einen breiten Raum ein — es fand diesmal der Frühjahrszug in Ungarn im Jahre 1904 und 1905 durch J. Schenk Bearbeitung — so bietet der Band doch auch in biologischer, ökonomischer, vogelschützlerischer und anderer Beziehung eine Fülle von interessanten Thematen und selbst die Systematik erscheint speziell in einem Artikel über *Buteo menetriesi* Bogd. und seine Verwandten, dessen Vorkommen in Ungarn freilich sehr merkwürdig ist, berücksichtigt. Wertvolle Winke hinsichtlich der wahrscheinlichen Wechselbeziehungen zwischen dem Formenkreisstudium und der Ornithophänologie gibt der Direktor des Instituts, Otto Herman in einem geistreichen Einleitungsartikel. Aus den „kleinen Mitteilungen“ einige besonders beachtenswerte Feststellungen hervorhebend, macht Referent darauf aufmerksam, daß unter den Maikäfer vertilgenden Vögeln (p. 209) auch die Lachmöve und Sturmmöve zu nennen wären; den Zweifeln der Redaktion bezüglich der Säugetiernahrung des Wanderfalken (p. 207) möchte Referent gegenüberhalten, daß er selbst vor mehreren Jahren im Magen eines *Falco peregrinus* (das junge Weibchen befindet sich in seiner Sammlung) Mausreste gefunden habe (Jahresber. Orn. Ver. München III, 1901 u. 1902, p. 205; man vergleiche neuerdings auch „Falco“ 1908, p. 9). Gegen den Schluß des Bandes findet sich ein eingehender phänologischer Literaturbericht aus der Feder J. Schenks, des unermüdlichen Assistenten der Zentrale, darunter gleich an erster Stelle eine wohlwollende und detallierte Würdigung von Band IV unserer „Materialien zur bayerischen Ornithologie“, mit speziellem Hinblick auf die hocherfreuliche prinzipielle Übereinstimmung der bayerischen und ungarischen Resultate einer systematisch betriebenen Vogelzugsforschung.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Im Anschluß an die Vorlage des neuesten Heftes der „Berajah", in welcher Kleinschmidt wieder in vorzüglicher Weise und unterstützt von 10 prächtigen Tafeln die interessante Gruppe der Schleiereulen behandelt, demonstriert Vorsitzender die in seiner Privatsammlung befindlichen Stücke dieser Art — solcher aus Oberbayern, aus der Rheinpfalz, aus Griechenland und Sardinien —: an der Hand dieses zwar zunächst noch kleinen, aber durch Exemplare, die anderweitig untersucht werden konnten, leicht vermehrbaren Materials, glaubt er schon jetzt den Nachweis liefern zu können, daß die von Kleinschmidt nach der Gesamtheit der Brutvögel in der Umgegend von Darmstadt „Strix Flammea rhenana" benannte Form ebensogut bei uns in Südbayern sich finden lasse, so daß für eine Neubenennung einer deutschen Form gerade nach Exemplaren vom Rhein kaum ein zwingender Grund gegeben gewesen sei; denn auch hier zu Lande sei der Prozentsatz der stark weißbäuchigen und wenig gefleckten Exemplare mindestens ebensogroß wie in der genannten Rheingegend. Das häufigere Vorkommen von derartigen Schleiereulen vermögen die Herren Graf Mirbach und Baron v. Besserer aus eigener Anschauung zu bestätigen. Die Erklärung, wie die schwächere Pigmentierung des Gefieders indirekt von der Feuchtigkeit des Klimas abhängig sei, will dem Referenten etwas gesucht vorkommen.

Monatsversammlung am 8. Februar.

(Im Parkhôtel.)

Anwesend die Herren Bachmann, Freiherr v. Besserer, Freiherr v. Bibra, Elten, Hirsch, Dr. C. Parrot, O. Parrot, Fräul. Schneider.

Vorsitz.: Herr Dr. Parrot. Schriftf. Herr Hirsch.

Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen seitens des Vorsitzenden und Verlesung der letzten Sitzungsprotokolle ergreift Herr Bachmann das Wort zu seinem angekündigten Vortrag: „Ornithologische Beobachtungen an der bretonischen Küste im Sommer und Herbst 1906" (erscheint an anderem Ort). In der sich anschließenden Diskussion geschieht u. a des Vorkommens von *Motacilla alba lugubris* Temm. und der Beobachtung von *Loxia curvirostra* besonderer Erwähnung. Die Haut eines bei Le Pouldu am 18. Oktober tot aufgefundenen *Fulmarus glacialis* (L.), den der Herr Vortragende für die Sammlung des Vorsitzenden bestimmt hatte, wird noch vorgezeigt.

Herr Dr. Parrot bespricht hierauf das auffallende Seltenerwerden mancher Wintergäste, wie der Nebelkrähe, in den letzten Jahren. Herr Oberst Elten hat kürzlich wieder *Tinnunculus tinnunculus* überwinternd beobachtet.

Es erfolgt sodann Herumgabe der neu eingelaufenen Literatur, worunter ein Aufsatz von v. Besserer im „Deutschen Jäger" (Nr. 4) über: Auffallende Färbung einer Anfang des Jahres bei Germersheim erlegten männlichen Stockente — Verf. erklärt sie als eine melanistische

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Aberration —, ferner eine polemisch gehaltene Schrift Otto Hermans: Remarques sur les Notes de M. le Docteur Quinet (Budapest 1906), in der er eine völlig unangebrachte und leichtfertige Kritik seiner Arbeiten und der ungarischen Zentrale erfolgreich zurückweist, besondere Beachtung finden.

Die „Zeitschrift für den Ausbau der Entwicklungslehre" (Bd. I, 1907, H. 1/2) bringt eine sehr gründliche, von vorzüglichen Abbildungen begleitete Arbeit unseres Mitgliedes Dr. A. Leiber „Über Bau und Funktion der Spechtzunge" *); die Untersuchung, die Verfasser jahrelang beschäftigt und die denn auch zu wichtigen Ergebnissen geführt hat, gipfelt in dem Satze: „Die hier angeführten anatomischen Verhältnisse liefern, mit den Lebensumständen und Bedürfnissen der Organe und ihrer Träger in Beziehung gebracht, erläuternde und, wie ich glaube, recht brauchbare Beispiele zu dem Begriff des „organischen Mittels", den A. Pauly aufgestellt hat". Indem der Verfasser dann diesen Begriff an der Hand des vorliegenden Gegenstands darzulegen versucht, bekennt er sich zu den geistreichen Ideen des genannten Forschers, wie man sie in dessen Buche (Darvinismus und Lamarckismus [München 1905]) entwickelt findet.

Zum Schlusse bespricht dann Vorsitzender aus seiner Bibliothek noch den ersten „Report on the Immigrations of Summer Residents in the spring of 1905" des vom British Ornithologist's Club ins Leben gerufenen Komitees. (Bull. Brit. Orn. Club, Vol. XVII). Obwohl in Anlage und Ausführung — das zugrunde liegende Datenmaterial ist jedesmal in einem „Chronological Summary of the records" zusammengefaßt — wesentlich verschieden von den ungarischen und bayerischen Zugberichten, bringt dieser mit 29, der Zahl der untersuchten Arten entsprechenden Kartenskizzen ausgestattete Report zum Teil sehr instruktive Bilder von der meist schubweise erfolgenden Frühjahrseinwanderung der einzelnen Arten in England und Wales; es sei hier namentlich auf das Beispiel der Rauchschwalbe verwiesen, an dem sich der Behandlungsmodus am besten studieren läßt; es ist aber offenbar das Schwergewicht der Beobachtung auf die Wiedergabe der Durchzugsbewegung gelegt, wenigstens im weiteren Verlauf der Besiedelung, die ja wie auch bei uns in Bayern vielfach in Form des vermeintlichen Durchzuges in die Erscheinung tritt. Der „Aufmarsch" der Art im Lande wird in diesem Bericht nach ihrem sukzessiven Erscheinen, örtlich wie zeitlich genommen, in den einzelnen Grafschaften geschildert; so ergaben sich bei *Hirundo rustica* nicht weniger als 5 Einwanderungen, die erste in größerer Anzahl, gebildet von Vögeln, die den Süden des Landes offenbar nur auf dem Durchzug berührten, am 1. April bereits, die letzte am 25. und 26. April; doch setzte sich die Ankunft bezw. der Durchzug noch über die 3 ersten Maiwochen fort! Wie man sieht, ganz analoge Zuggewohnheiten wie bei uns, nur mit den Unterschied, daß in England die Einwanderung evident im Süden ihren Anfang nimmt und daß die allgemeine Zugrichtung

*) Eine weitere ergänzende Arbeit vom gleichen Verfasser: „Vergleichende Anatomie der Spechtzunge" ist in „Zoologica" Heft 51. Zwanzigster Band (Stuttgart 1907) erschienen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

als eine fast genau nördliche, nur ganz wenig noch Osten abweichende, sich zu erkennen gibt.

Sitzung am 22. Februar.

(Im Parkhôtel.)

Anwesend die Herren Freiherr v. Besserer, Dr. C. Parrot, O. Parrot, Dr. Schwangart.

Vorsitz.: Herr Dr. Parrot. Schriftf.: Herr Dr. Schwangart.

Vorsitzender verliest verschiedene Zuschriften auswärtiger Mitglieder. So berichten Herr Eppelsheim aus Holstein über ungewöhnliche große Schwärme von Bergfinken und Ringeltauben, die im Januar zur Beobachtung kamen, Herr Kofler-Kufstein über die Erlegung von 2 *Nyctala tengmalmi* am Thierberg.

Es wird sodann die neu erschienene Journalliteratur kurz besprochen. Von anderweitigen Fachschriften finden Erwähnung und Vorlage: K. Heidrich, Anatomisch-physiologische Untersuchungen über den Schlundkopf des Vogels (Diss. inaug., Gießen 1905); Ag. Bonomi, Quinta Contribuzione alla Avifauna Tridentina (Rovereto 1902) — interessant das Vorkommen von *Larus melanocephalus* —; M. Hiesemann, Lösung der Vogelschutzfrage nach Freiherrn v. Berlepsch, im Auftrage der Kommission zur Förderung des Vogelschutzes bearbeitet (Leipzig 1907), eine geschickte Anleitung zur Betätigung des praktischen Vogelschutzes, deren Anschaffung um den billigen Preis von einer Mark allen Vogelfreunden wärmstens empfohlen werden kann. In der „Österreichischen Forst- und Jagdzeitung“ (25. J. Nr. 1) findet die Differentialdiagnose zwischen *Buteo* und *Astur* durch G. Schiebel eingehende Behandlung.

Herr Dr. Parrot demonstriert zum Schlusse sämtliche in der hiesigen Staatssammlung vertretenen *Pittiden* und knüpft daran Bemerkungen über Biologie und Systematik dieser prächtigen Vögel. Phylogenetisch betrachtet lassen sich manche Formen, die sich scheinbar ziemlich entfernt stehen, voneinander ableiten: so weist die junge *Pitta steerei* Sharpe offenbare Affinitäten zu *P. cucullata* Hartl. auf; diese hängt deutlich, durch die interessante *P. bangkana* Schleg. verbunden, mit den schwarzköpfigen Formen zusammen, welche mit Einschluß der bald mit, bald ohne Spiegel auftretenden *P. novae guineae* Müll. u. Schleg., eine große in sich abgeschlossene Gruppe (*P. atricapilla* Less.) darzustellen scheinen. Einen gemeinsamen Formenkreis bilden wahrscheinlich die „Arten“ *P. cyanura* (Bodd.), *irena* Temm. und *schwaneri* Bp., einen andern die „Arten“ *brachyura* (L.), *cyanoptera* Temm. und *megarhyncha* Schleg., vielleicht sogar *nympha* Temm. u. Schleg. und *angolensis* Vieill. Die Bestätigung, daß sich alle diese dann als Subspezies aufzufassenden Formen geographisch ausschließen, läßt sich überall finden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Monatsversammlung am 8. März.

(Im Parkhôtel.)

Anwesend die Herren Bachmann, Freiherr v. Besserer, Freiherr v. Bibra, Elten, Hirsch, Oertel, Dr. C. Parrot, O. Parrot, Dr. Schnorr v. Carolsfeld und Fräul. Schneider; als Gast: Herr Geßner, Berichterstatter der „Münchner Neuesten Nachrichten".
Vorsitz.: Herr Dr. Parrot. Schriftf.: Herr Dr. Schnorr v. Carolsfeld.

Der Vorsitzende gibt den Einlauf bekannt und macht verschiedene die Gesellschaft betreffende Mitteilungen. Der Besuch des Herrn Professor Killermann-Regensburg, welcher eine Reise nach Ägypten und Palästina beabsichtigt, wird gemeldet.

Eine von Herrn Geßner übergebene Anschrift an die „Münchener Neuesten Nachrichten", des Inhalts, daß sich Vogelfreunde darüber beschweren, daß die in einem Friedhof errichteten Futterstellen nur von den Tauben des betr. Friedhofwärters frequentiert würden, die andere Vögel verdrängten, veranlaßt eine Diskussion und endigt mit verschiedenen Abhilfevorschlägen, z. B. dem, weitmaschige Drahtnetze, die nur kleine Vögel durchlassen, anbringen zu lassen.

Es hält hierauf Herr Dr. Schnorr v. Carolsfeld einen Vortrag über „Ornithologische Beobachtungen im südlichen Weichbild von München" (erscheint später in erweiterter Form). Die sich anschließende Diskussion bringt einige Ergänzungen zu den interessanten Ausführungen des Vortragenden. Dr. Parrot erinnert an die einmalige Konstatierung von *Lanius senator* bei Mittersendling durch Graf Mirbach-Geldern; in den nahen Isarauen sei *Acrocephalus streperus* nachgewiesen, wie auch *Actitis hypoleucus*, der sich besonders zur Zugzeit an den Abenden sehr bemerkbar mache — er wurde selbst über Ludwigshöhe, also wenige Schritte von dem Beobachtungsorte des Vortragenden, Obersendling, entfernt, rufend gehört — zu den Charaktervögeln des Gebietes zu zählen sei. Der Distelfink sei tatsächlich in München ein sehr spärlicher Brutvogel, da die zahlreich vorhandenen Kastanienbäume hier nicht die große Anziehungskraft auf ihn ausübten wie anderwärts. *Serinus serinus* sei sehr selten, wiewohl im Süden der Stadt anscheinend Brutvogel; der Grauammer fehle in der Tat. Herr Oertel hat *Acanthis cannabina* nicht zu spärlich angetroffen; der Vorsitzende hält sie für recht vereinzelt; in der westlichen Ammerseegegend sei er indessen direkt als große Seltenheit zu bezeichnen.

Der Vorsitzende referiert hierauf über die neueste Zeitschriftenliteratur. In der „Ornithologischen Monatsschrift" (Nr. 3) äußert sich E. Christoleit zur Frage des sogen. Baumlaubvogels; dieser ist nach seiner Beobachtung nichts anderes als ein imitierender Fitislaubvogel mit Weiden- bezw. Waldlaubvogel-Lauten; letztere Auffassung ist neu. Die Monatsschrift „Die Heimat" bringt einen Artikel „Pflanzen- und Tierleben im Knick. II.", von Alb. Christiansen; es wird eine

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

hübsche und eingehende Schilderung der Knicke gegeben, dieser für den Osten von Schleswig-Holstein charakteristischen natürlichen Einfriedigungen der Grundstücke, auf welche sich, ähnlich wie das in England der Fall zu sein pflegt, der größte Teil des Tierlebens konzentriert. „Zum Gesang von *Certhia*" nimmt Dr. E. Hesse (Ornithol. Monatsberichte Nr. 3) das Wort. Die beachtenswerten, von vorzüglicher Beobachtung zeugenden Ausführungen sind um so mehr zu begrüßen, als die Gesangsdarstellung beim Baumläufer tatsächlich von den allermeisten Autoren ungebührlich vernachlässigt wurde und die wenigen positiven Angaben, die sich in der Literatur finden, sehr dürftig erscheinen. Referent glaubt, aus der Hesseschen Darstellung 1 und 2 — allerdings weniger nach der in Zeichenschrift als nach der in Silben — ganz gut die beiden ihm wohl bekannten Gesänge des Garten- und Waldbaumläufers (die meisten Forscher scheinen lediglich den ersteren Gesang zu kennen!) herauszuhören, während Strophe 3 auch ihm wie eine Kombination vorkommt, die als eine vielleicht durch Bastardierung der Arten hervorgerufene „Mischform" zu bezeichnen wäre. Sicher ist, wie Hesse wiederholt betont, daß dieselben Individuen immer und überall nur eine Sangesweise ertönen lassen. Der Unterschied ist ein scharfer und völlig typischer und nur wegen der Schwierigkeit der Wiedergabe namentlich der Strophe von *Certhia familiaris* hat Referent bisher von einer Schilderung abgestanden; diese müßte nach ihm etwa folgendermaßen lauten: „Hidjedoihizizerezehüit", während der Gesang der Gärten- und Laubwälder hervorzugehenden Art sich mit „Hizizizizerizi", laut und hell vorgetragen, wiedergeben ließe. Auf die Länge oder Kürze der Strophen, die wechseln und manchmal um 1 oder 2 Silben verkürzt vorgetragen werden, möchte eine Unterscheidung dagegen weniger zu gründen sein; dagegen ist hervorzuheben, daß der Waldbaumläufer-Gesang, der ziemlich laut erschallen kann, unverkennbar etwas Zaunkönigartiges an sich hat. Es werden dann noch vorgelegt aus der Bibliothek des Vorsitzenden Band XIV der „Ornis", enthaltend den ausführlichen Bericht über den letzten (IV.) internationalen Ornithologen-Kongreß in London, ferner von Herrn Baron v. Bibra ein altes Werk: Des Ritters Carl von Linné Lehrbuch über das Natursystem, soweit es das Tierreich angeht. In einem vollständigen Auszuge der Müllerischen Ausgabe. Von P. Höslin. (2 Bände, Nürnberg 1781/2.)

Vorsitzender spricht zum Schlusse den Wunsch aus, es möchte sich aus dem Kreise der Anwesenden einer und der andere bereit finden lassen, über bestimmte Zeitschriften regelmäßig zu referieren, um so durch zweckmäßige Arbeitsteilung eine bessere Bewältigung des jedesmal sich anhäufenden Stoffes zu ermöglichen.

Herr Oertel teilt noch mit, daß er auf dem Wildpretmarkte unter den verkäuflichen Krammetsvögeln auch Staare bemerkt habe!

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Sitzung am 29. März.

(Im Parkhôtel.)

Anwesend die Herren Bachmann, Freiherr v. Besserer, Dr. C. Parrot, O. Parrot, Dr. Schwangart und Fräul. Schneider.

Vorsitz.: Herr Dr. Parrot. Schriftf.: Herr Bachmann.

Vorsitzender macht u. a. die wenig erfreuliche Mitteilung, daß durch den inzwischen erfolgten Wegzug des Herrn Kanzlist Schneider nach Würzburg die lange Jahre von diesem mit größter Hingabe versehene Kassierstelle ihre Erledigung gefunden habe, weshalb eine Ersatzwahl notwendig werden würde.

Fräulein Schneider legt hierauf die Satzungen des vor kurzem hier gegründeten „Vereins für Vogelschutz in Bayern" vor.

Die in der Tagespresse mitgeteilte Erlegung eines Schwarzhalsschwans bei Weilheim, bei der es sich natürlich nur um einen aus der Gefangenschaft entkommenen Vogel handeln konnte, wird als Kuriosum registriert. Seitens eines Beobachters erfolgte die Meldung, daß Dreizehen- und Weißrückenspecht im Bayerischen Wald nicht selten seien; namentlich bezüglich der erstern Art bezeichnet der Vorsitzende noch genauere Erkundungen als dringend notwendig.

Herr Baron v. Besserer ergreift sodann das Wort zu einem fesselnden Vortrag über „Einiges aus dem Leben unserer Alpenvögel" (z. T. veröffentlicht im „Deutschen Jäger" 1907, Nr. 26 unter „Unser Alpenschneehuhn"). Die hier eingehend geschilderte Balz des Schneehahns — am 19. November! — veranlaßt im Anschluß daran den Vorsitzenden zu einigen Bemerkungen über die von ihm konstatierte Herbstbalz des Steinhahns (vgl. Jahresber. Orn. Ver. München Bd. III, p. 172 und 173).

Es gelangt dann ein Brief von Prof. Ries aus Bamberg zur Verlesung, in welchem über einen vom 6.—8. März stattgefundenen Rückzug vieler Vögel, vor allem von Berg- und Buchfinken in riesiger Anzahl, dann auch von einer Rückzugsbewegung am 10. März, die außerdem Staare, Grünlinge und Feldlerchen betraf, berichtet wird: bei den einheimischen bereits angesiedelten Vögeln wurde ein solcher von Nord nach Süd gerichteter Rückzug nicht beobachtet.

Dieser Mitteilung schließt sich die Literaturbesprechung durch den Vorsitzenden an. Des gelegentlichen Überwinterns mancher Zugvogelarten, so von Hausrotschwänzen, Wachteln, von *Rallus aquaticus* und *Ciconia ciconia* wird in der „Bayerischen Forst- und Jagdzeitung" (Nr. 8) Erwähnung getan, während „Wild und Hund" (Nr. 10) von dem zahlreichen Überwintern der Ringeltaube in Nordschleswig zu berichten weiß. „Schutz und Pflege der Vögel im Freien" betitelt sich ein im „Deutschen Jäger" (vom 1. März) erschienener kleiner, von dem städtischen Forstwart im Quellengebiet der Münchener Wasserversorgung zu Gotzing, Thomas Mayer, verfaßter Artikel, der ganz nützliche praktische Winke enthält.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Zum Schlusse demonstriert Vorsitzender den Balg einer selteneren Paradiesvogelart, *Paradisea augustae victoriae* Cab., aus Neumecklenburg, den er für Rechnung der zoologischen Staatssammlung erwerben konnte.

Monatsversammlung am 12. April.

(Im Parkhôtel.)

Anwesend die Herren Bachmann, Hirsch, Graf Mirbach-Geldern, Dr. C. Parrot, O. Parrot und Fräul. Schneider.

Vorsitz.: Herr Dr. Parrot. Schriftf.: Herr Hirsch.

Der Vorsitzende macht einige geschäftliche Mitteilungen und berichtet über den Betrieb der „Abteilung für Beobachtungsstationen", die sich in letzter Zeit u. a. mit der Verteilung von Separaten der „Schwalbenenquete von 1905" an sämtliche Bezirkslehrervereinsvorstände — 180 an der Zahl —, welche uns bei der Gewinnung von Beobachtern ihre Unterstützung geliehen, zu befassen hatte. In ein neues Stadium sei die Bewegung der Vogelzugserkundung dadurch getreten, daß nun auch in Württemberg mit Hilfe des königlichen Forstpersonals eine Frühjahrszugbeobachtung inszeniert wurde und daß das eingelaufene Datenmaterial (zunächst aus dem Jahre 1906) unserer Gesellschaft zur Mitbearbeitung angetragen ist. Vorsitzender glaubte die hochwillkommene Gelegenheit, auf diese Weise einen Einblick in die Besiedelungsverhältnisse des Nachbarlandes zu bekommen, nicht vorübergehen lassen zu sollen und sagte deshalb Herrn Professor Häcker in Stuttgart, von dem die Anregung ausgeht, unsere Bereitwilligkeit zu.

Er berichtet noch, daß die Aufbewahrung der Vorräte an alten Gesellschaftsberichten, welche in der letzten Zeit bei Herrn Lesmüller Unterkunft gefunden hatten, Schwierigkeiten mache; Graf Mirbach erklärt sich bereit, einen Raum bei sich dafür zur Verfügung zu stellen.

Auf Ansuchen der Vorstandschaft übernimmt Fräul. Schneider die interimistische Führung der Kassageschäfte*).

Die Zuschrift eines Mitgliedes, welches u. a. darüber Klage führt, es mache einen ungünstigen Eindruck, wenn in den Vereinsberichten, sowohl bei Gelegenheit der Magenuntersuchungen als bei Mitteilung der Beobachtungsresultate, fortwährend von „erlegten" Vögeln die Rede sei, gibt dem Vorsitzenden Veranlassung, zu der Frage Stellung zu nehmen, wie es komme, daß derartige Bedenken, die doch bei einigem guten Willen so leicht sich zerstreuen ließen, überhaupt festen Fuß fassen könnten. Den Verdacht, als sei die Gesellschaft, der man es doch sicher nicht verübeln könne, wenn sie aus dem schon vorhandenen toten Material für ihre Zwecke Nutzen ziehe, indem sie die gänzlich zufälligen Eingänge bei den Präparatoren des Landes wissenschaftlich verwerte, selbst an der Vernichtung so vieler Vogelleben ursächlich beteiligt, müßte sie weit von sich weisen: es sei schon eine starke Verkennung der Verhältnisse und lasse auf eine nicht sehr wohlwollende

*) Vom Sommer ab wurde sie durch Herrn O. Parrot abgelöst.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Beurteilung schließen, wenn man der Gesellschaft, die ja auch den praktischen Vogelschutz auf ihre Fahne geschrieben habe und sich gerade die Verbreitung des Gedankens, daß alle Vögel ohne Ausnahme eines Schutzes teilhaftig werden sollten, angelegen sein lasse, Derartiges zuzumuten vermöchte. Das Recht, sich gegebenenfalls die nötigen Beleg- und Untersuchungsobjekte direkt zu beschaffen und daneben auch zu wissenschaftlichen Sammlungen beizusteuern, würde sich die Gesellschaft als wissenschaftliche Korporation selbstredend nie bestreiten lassen, so sehr sie andererseits bemüht sei, das Schießertum in den Jägerkreisen einzuschränken und zu bekämpfen und dafür Sorge zu tragen, daß viele Vögel, namentlich manche Raubvögel, mehr und mehr der Tötungsbefugnis der Jagdberechtigten entzogen werden möchten. Die Vogelschutzgesetzgebung könne aber erst dann ihren Zweck erfüllen, wenn eine strengere Handhabung der Vorschriften garantiert sei. — Zu der Literaturbesprechung übergehend macht Vorsitzender auf nachstehende Abhandlungen aufmerksam: K. M. Levander, Tierphänologische Beobachtungen in Finnland, im Anschluß an eine gleichlautende Publikation aus früheren Jahren von K. E. Stenroos, enthält wichtige Ankunftsdaten aus den Jahren 1903 und 1904; G v. Burg, Über die Schonung des Steinadlers im Kanton Tessin („Diana" Nr. 3); L. v. Besserer, Betrachtungen über Zug und Jagd der Waldschnepfe (Bayer. Forst- und Jagdzeitung Nr. 10). Ausführlicher bespricht Vorsitz. schließlich eine überaus sorgfältige, auf sehr großem, selbst zusammengebrachtem Balgmaterial beruhende Arbeit unseres Mitgliedes Dr. Gengler, die betitelt ist: „*Emberiza citrinella* L. ♂ ad. Ein Versuch, den Goldammer nach der Färbung gewisser Gefiederpartien in geographische Gruppen einzuteilen" (Journ. f. Ornith. 1907, p. 249). Als Hauptmerkmale der Unterscheidung wurden in Betracht gezogen die Färbung des Kinns, der Kehle, des Kropfes und der Brust, sowie Nacken- und Brustband, und Fleckung der Körperseiten. Die Ausdehnung und Intensität der Kopffärbung dürften, wie übrigens auch höchstwahrscheinlich der Bart, vom Alter abhängen, dagegen waren das Vorhandensein oder Fehlen eines Scheitelrandes — von Kleinschmidt für wichtig gehalten — und die Färbung von Rücken und Flügeln als uncharakteristisch auszuschalten. Verfasser teilt sonach die Goldammern und zwar nur die europäischen, in 5 geographische Gruppen ein; zur Beschreibung kommen stets nur die reinen Typen, unter welchen ausschließlich Brutvögel der betreffenden Gegend verstanden sind. Ohne daß auf die Details der Vergleichung, die ziemlich kompliziert erscheint, hier näher eingegangen zu werden vermag, muß man dem Verfasser darin recht geben, daß eine Unterscheidung einzelner Gruppen — sie werden genannt die Nordländer (allerdings mit scheinbaren Ausnahmen auf 2 dänischen Inseln), Mitteleuropäer, Westeuropäer, Schweizer, Ost- und Südosteuropäer — im großen Ganzen recht wohl möglich ist; die Vermischung der Einheimischen mit Wintergästen oder vielleicht auch zurückgebliebenen Nordländern erschwert nur die Untersuchung dieser ohnehin zu außerordentlicher Variabilität neigenden Art in hohem Maße. Daß Vögel aus höheren Lagen stets großwüchsiger

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

sind als die des Tieflandes oder Flachlandes, darauf konnte Referent in seiner „Systematischen Übersicht der paläarktischen Emberiziden“ (Ornith. Jahrbuch 1905, p. 43) bereits hinweisen; der Befund Genglers, daß die nordischen Goldammern fast durchwegs größere Vögel sind, hat nichts Auffälliges an sich, weil er mit einer auch sonst häufig wiederkehrenden Tatsache in Übereinstimmung sich befindet. Schwieriger erscheint die Beurteilung der kleinwüchsigen Stücke, wie sie Westeuropa besonders hervorbringt, wie sie aber auch in extremster Weise auf dänischen Inseln gefunden wurden. Eigentümlich ist die Wahrnehmung, daß fast alle kleinwüchsigen Vögel langflügeliger sind als die großen. Verfasser hat der Versuchung widerstanden, die teilweise ganz gut charakterisierten, wenn auch schwer gegeneinander abgrenzbaren und da und dort ineinander greifenden Typen mit eigenen Namen zu belegen; die Untersuchung ist deshalb nicht weniger dankenswert, im Gegenteil, sie kann vorbildlich genannt werden, denn auch aus scheinbar negativen Ergebnissen können wir lernen, da wir die Natur zu verstehen uns bemühen sollen, wie sie ist, nicht wie sie uns bei oberflächlicherer Betrachtung, nach einer vorgenommenen Meinung sich darzubieten scheint. Referent freut sich konstatieren zu können, daß er im Rahmen seiner oben genannten, ja viel bescheideneren Untersuchung in einigen Punkten zu ähnlichen Resultaten gelangt ist, so bezüglich der Größendifferenzen, der Bedeutung des Bartflecks etc. Der schönen Arbeit sind zwei ausgezeichnete, vom Verfasser selbst gemalte und wundervoll reproduzierte Tafeln beigegeben.

Monatsversammlung am 17. Mai.

(Im Parkhôtel.)

Anwesend die Herren Freiherr v. Besserer, Freiherr v. Bibra, Elten, Graf Mirbach-Geldern, Dr. C. Parrot, O. Parrot, Dr. Schnorr v. Carolsfeld und Fräul. Schneider.

Vorsitz.: Herr Dr. Parrot. Schriftf.: Herr Dr. Schnorr v. Carolsfeld.

Vorsitzender berichtet zunächst über einen am 26. April abgehaltenen, leider nur von wenigen Herren besuchten Literaturabend, der mit einer Demonstration seiner reichhaltigen Sperbersammlung — 30 Bälge und 4 aufgestellte Exemplare in allen Gefiederphasen und gelegentlichen Variationen, diese ausschließlich aus Oberbayern, außerdem Stücke aus Sardinien, Konstantinopel, Madeira — abschloß, und gibt dann den Einlauf bekannt. Eine Zuschrift der Geschäftsstelle der „Ausstellung München 1908“, die zur Abhaltung eines Kongresses im Rahmen der Ausstellung einlädt, gibt Anlaß zu einer Äußerung des Vorsitzenden, daß von ihm seit Jahren die Abhaltung örtlich wechselnder Jahresversammlungen, etwa im Anschluß an den gemeinschaftlichen Besuch ornithologisch interessanter Gegenden ins Auge gefaßt sei. Der Ausführung dieser Idee stünden indessen vorläufig manche Hindernisse entgegen. Es kommt dann noch das Verhältnis unserer Gesellschaft zum „Deutschen Verein zum Schutze der Vogelwelt“ zur Sprache, das kein besonders erfreuliches genannt

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

werden könne und den Wunsch nahelege, aus dem Vereine auszuscheiden und an Stelle der Mitgliedschaft die Anbahnung anders gearteter Beziehungen, wie Austausch der Schriften, sich angelegen sein zu lassen. Es wird in diesem Sinne Beschluß gefaßt.

Seitens der „Bayerischen botanischen Gesellschaft" liegt eine Einladung vor zur Feier des 200 jährigen Geburtstages Carl von Linnés, die am 23. Mai vor sich gehen werde. Der Gesellschaft soll offiziell gedankt werden, da von einer offiziellen Teilnahme abgesehen werden muß.

In längerer Diskussion wird dann die brennend gewordene Frage der Mietung eines eigenen Bibliothekraumes eingehend besprochen; der Vorsitzende als bisheriger Beherberger der Bücherei wird ermächtigt, ein zu diesem Zwecke geeignetes Zimmer zu mieten.

Hierauf hält Herr Dr. Schnorr v. Carolsfeld den auf der Tagesordnung angekündigten Vortrag „Ornithologisches aus Basel und Umgebung". Vortragender schildert seine auf der Reise nach Basel, sowie auf Ausflügen in die dortige Umgebung gemachten Beobachtungen, und beschreibt die im dortigen kantonalen Museum befindliche, mustergültige Vogelsammlung. Das Museum ist ein stattlicher Bau, der eine bedeutende Gemäldesammlung, dann ethnographische, zoologische, geologische, mineralogische und prähistorische Sammlungen enthält. Diese sind alle musterhaft und reich angelegt, vorzüglich aufgestellt und gehalten. Das ganze Institut macht einen überaus gediegenen und würdigen Eindruck. Die Vögel sind nach Erdteilen und Ländern gesondert, die durch Tafeln und eingerahmte Kärtchen mit schraffierten Verbreitungsgebieten kenntlich gemacht sind, die einzelnen Exemplare sind mit lateinischen und deutschen Namen, Geschlechtsbezeichnung, Fundort und Datum versehen, was zwar selbstverständlich, aber nicht überall so exakt durchgeführt zu finden ist. Die Sammlung muß namentlich den Kenner der außereuropäischen Avifauna in hohem Maße befriedigen. In der amerikanischen Abteilung fällt die schöne Kolibrisammlung auf, die Sammlung von Neuguinea ist, namentlich in bezug auf die *Paradiseïden*, eine Kollektion von wahrhaft bestrickender Pracht. Eingehend schildert Vortragender die dort aufgestellte, lokale Avifauna mit einer Reihe von bemerkenswerten Einzelheiten, z. B. folgenden Albinismen: 1. *Fringilla coelebs*, milchweiß mit schwach schwefelgelben Flecken am Körper, hellbräunlichen Flecken an den Flügeldeckfedern, Schwung- und Schwanzfedern; Schnabel weiß mit Stich ins Rötliche. 2. *Sturnus vulgaris*, ganz weiß, nur an den Wangen, der Schnabelwurzel und über den Augen schwarzbraune Sprenkel, Schnabel grau. 3. *Passer domesticus*, Schnabel rötlichgelb, lichtbräunliche Flecken über das ganze, sonst reinweiße Gefieder zerstreut. 4. *Turdus merula*, schwarz mit einigen reinweißen Schwung- und Schwanzfedern. Ferner ist bemerkenswert *Tichodroma muraria* vom Grenzacher Horn bei Basel, *Cinclus cinclus* von Grellingen bei B., *Accentor collaris*, B., *Oedicnemus oedicnemus*, Allschwyl bei B., *Serinus serinus*, *Corrus corax*, B., u. a. Interessant ist ferner eine Spezialkollektion von nordischen Vögeln, zusammengestellt aus der Länderzone: Island, Schottland, Skandinavien, Lappland, Rußland,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Sibirien. Vortragender bespricht ca. 30 Arten aus dieser Reihe, unter welchen wieder hervorzuheben: *Uragus sibiricus*, Meisengimpel; *Emb. pusilla, rustica, aureola*, Zwerg-, Wald- und Weidenammer, Rußland; *Tringa canutus*, Roststrandläufer, Lappland; *Parus cinctus*, lappländ. Sumpfmeise, Sibirien; *Anthus obscurus*, Felspieper, Schweden; *Melanocorypha yeltoniensis*, Mohrenlerche, Archangel; *Pyrrhoryncha pyruloïdes*, Gimpelammer, Wolgagegend; *Acanthis flavirostris*, Berghänfling, Schweden. *Cyrmophilus fulicarius*, Pfuhlwassertreter, Island; *Syrnium lapponicum*, Bartkauz; *Syrnium uralense*, Habichtseule, Schweden; *Carpodacus erythrinus*, Karmingimpel, Wolga.

Ausflüge in die Umgebung von Basel zeigten, daß dort, wie im Inneren der Stadt, viel für die Hege der Vögel getan wird, wie auch der Umstand, daß Basel Sitz zweier ornithologischer Vereine und der Schweizer Ornithologischen Gesellschaft ist, für das Vorhandensein regen Interesses zu sprechen scheint. Vortragender legt die Skizze einer dort gesehenen Vogelfutterstelle vor, die den kleineren Vögeln bis zur Amsel inkl. den Zutritt ermöglicht, den Tauben aber verwehrt.

Zum Schlusse beschreibt Vortragender den in Basel befindlichen, durch Legate sehr wohlfundierten zoologischen Garten (ein Bürger hat ihm u. a. sein gesamtes Vermögen von 750 000 Fr. vermacht), der in ornithologischer Hinsicht manches Interessante bietet, besonders in betreff der Raubvögel und Eulen, der Hühner- und Stelzvögel. Die Wasservögel sind auf Teichen mit Wasserfall sehr hübsch untergebracht. Vortragender legt Ansichten von den die Vögel betreffenden Einrichtungen des Gartens vor. Außer dem zoologischen Garten ist in Basel noch ein Tierpark vorhanden, in dem sich in weitläufigen, abgeteilten Umzäunungen einheimisches und fremdländisches Hochwild befindet, nebstdem auch eine Volière mit Singvögeln und ein Teich mit Wasservögeln, darunter ein Schwarzhalsschwan.

Vortr. hat den Eindruck gewonnen, daß Basel infolge seiner dominierenden Lage am Rheinknie und infolge des Vorhandenseins ausgedehnter Auwälder und hoher Terrainwellen in der Umgebung, die einen Blick über weite Flächen zwischen Alpen, Vogesen und Jura ermöglichen, ein für ornithologische Beobachtungen hervorragend geeigneter Punkt ist.

In der sich anschließenden Diskussion bemerkt der Vorsitzende mit dem Hinweise auf verschiedene andere, von ihm selbst besuchte Schweizer Museen, daß die eidgenössischen Provinzialmuseen, dank einer auf behördlicher, wie privater Seite gleich entwickelten Opferwilligkeit eine relativ hohe Stufe der Entwicklung einnähmen und namentlich in ihrer Bedeutung für die Landesforschung uns oftmals als Vorbild dienen könnten. Herr Baron v. Besserer bestätigt, daß auch nach seiner Beobachtung heuer *Phylloscopus sibilator* sehr zahlreich gewesen sei, wie diesmal auch *trochilus* den Weidenlaubvogel an Häufigkeit übertroffen habe. Das Vorkommen von Vögeln im Stadtinnern anlangend bemerkt Baron v. Bibra, daß er kürzlich mitten in München *Erithacus rubeculus* konstatiert habe.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Herr Baron v. Besserer berichtet dann über verschiedene von Herrn Nußbaumer mitgeteilte Vorkommnisse; so wurde eine bei Friedberg am Telegraphendraht verunglückte Zwergrohrdommel eingesandt; ein anderes Exemplar von Maihingen bei Wallerstein zeigte einen in der Bauchgegend steckenden eingewachsenen Schwarzdorn; der Abendfalk wurde bei Kirchhaslach erlegt. Es wird ferner berichtet, daß in Thalfingen, wo der Staar sehr zahlreich in Kobeln brütet, jährlich drei Bruten gemacht werden.

Herr Dr Parrot weiß die Erlegung eines Purpurreihers, ferner den Fang eines jetzt noch zum Verkaufe stehenden Flußadlers bei Erching zu melden; er berichtet auch über die Erbeutung von *Tinnunculus vespertinus* und *Machetes pugnax* auf seiner Jagd; die verschiedene Farbe der Ständer bei letzteren — es waren 3 Weibchen, die der Jagdaufseher aus einem Schwarme heraus erlegte — hänge von dem Alter der betreffenden Stücke ab. Zum Schlusse weist er an der Hand einer in außerordentlich ramponiertem Gefieder befindlichen Rabenkrähe auf die Mauserungsverhältnisse bei diesen Vögeln hin. Ein ebenfalls vorgezeigtes Exemplar von *Pitta novae guineae* Müll. u. Schleg. (von Dr. Hagen an der Astrolabe Bay gesammelt) aus der zoologischen Staatssammlung ist dadurch interessant, daß bei ihm der weiße Flügelspiegel ganz fehlt.

Es erfolgt hierauf Vorlage und teilweise Besprechung der neu eingelaufenen Literatur, darunter speziell folgender Schriften: Franz Zdobnitzky, Das Winterleben unserer Corviden in der weiteren Umgebung Brünns (Zeitschr. Mähr. Landesmus. Bd. VII, 1907, p. 98); A. Schinzinger, Die japanischen Falkenarten, ihre Dressur und Verwendung zur Vogelbeize (Mitteil. Deutsch. Ges. für Natur- u. Völkerkunde Ostasiens Bd. X, p. 273); A. E. Kitson, Notes on the Victoria Lyre bird, Menura victoriae (m. 6 Tafeln). (Smithson. Instit. Ann. Rep. Year ending June 30, 1905, p. 363); J. A. Allen, The influence of physikal conditions in the genesis of species (ibid. p. 375). Das Vorkommen von *Porphyrio caesius* Barrère in der Bretagne erwähnt eine Notiz von Ch. van Kempen im „Bull. Soc. scienc. natur. Ouest de la France“ (2. Sér. Tome VI, 1906, p. 177: A. Ghidini behandelt das Vorkommen von „*Ember. pusilla* Pall. nei dintorni del Lago di Lugano“ (Avicula 1907, p. 32). Prof. Angelini bespricht die Verbreitung von *Pterocles alchata setarius* (Temm.) in Sardinien (Boll. Soc. Zoolog. Ital. 1907, p. 82); in einem kleinen Aufsatze „Zur Anatomie des Gehörorgans der Papageien“ (Sitzungsber. Physikal. medic. Soziet. Erlangen 1905, p. 464) weist Alfr. Denker nach, daß diesen Vögeln das Corti'sche Organ fehlt. Die Entwicklung des Enddarms der Vögel schildert A. Fleischmann in einer embryologischen Arbeit (ibid. 1906, p. 361). „The international Convention for the protection of birds, concluded in 1902; and Hungary, historical sketch“ (Budapest 1907) betitelt sich ein im Auftrage des ungarischen Ackerbauministers von Otto Herman geschriebenes Buch, in welchem die ganze Vorgeschichte dieser wichtigen Institution ausführlich geschildert, dann speziell die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

neuere Entwicklung der Vogelschutzbewegung in Ungarn dargelegt ist; ein sehr brauchbares Verzeichnis aller in Betracht kommenden Vogelnamen in englischer, lateinischer, französischer, deutscher, italienischer und ungarischer Sprache, ferner die Originaltexte der italienisch-österreichischen „Deklaration" von 1875 bezw. der internationalen Konvention vom Jahre 1902 beschließen die das ganze Tatsachenmaterial berücksichtigende, bedeutsame Publikation. Im Anschluß an einen Aufsatz von Nicola de Leone über „*Strix flammea* in anormaler Färbung" (Avicula 1907, p. 30) richtet Vorsitzender an die Anwesenden die Bitte, ihm von besonders hellbäuchigen Schleiereulen, die etwa im Privatbesitz sich befinden, Kenntnis zu geben oder eine genaue Beschreibung davon zu liefern, da es sich um den Nachweis des öfteren Vorkommens von derartigen Stücken in Bayern handle.

Herr Elten bemerkt nach Erfahrungen in seiner Heimat, daß Eulen im Taubenschlag sehr günstig wirkten, da durch sie die Mäuse ferngehalten würden.

Sitzung am 7. Juni.

(Im Parkhôtel.)

Anwesend die Herren: Freiherr v. Besserer, Freiherr v. Bibra, Dr. Schnorr v. Carolsfeld und Fräul. Schneider.
Vorsitz.: Herr Baron v. Besserer. Schriftf.: Herr Dr. Schnorr v. Carolsfeld.

Nach Bekanntgabe des Einlaufes macht der Vorsitzende diverse Mitteilungen über seltenere Vorkommnisse in der Avifauna der Umgegend; zwischen Gießing und Siebenbrunn konnte er neuerdings den Girlitz in 2—3 Paaren auf hohen Pappeln konstatieren; Herr Nußbaumer erhielt wieder *Timunculus vespertinus* aus Würzburg, ebenso eine ganze Familie dieser Art — die Alten mit 5 Jungen — aus einer leider nicht näher bezeichneten Gegend: im April noch sei *Cygnus musicus* bei Würzburg erlegt worden.

Fräulein Schneider erwähnt, daß der Gartenrotschwanz heuer häufig sei, was der Vorsitzende für die ganze Umgegend von München, wie auch für Dachau und Freising bestätigt.

Den Schluß des Abends bildet eine ausführliche Literaturbesprechung. Interesse beanspruchen namentlich zwei Artikel in der „Ornithologischen Monatsschrift", einer von O. Reiser über die Nistweise der Zwergscharbe am Utovo blato (p. 219), der andere von O. Leege über seltene ostfriesische Vögel (p. 246 ff.): hervorzuheben ist in letzterer Arbeit der dreimalige Nachweis von *Larus leucopterus*, die Erlegung von *Budytes melanocephalus* (26. V.) und *Anthus richardi* (9. XI.) auf Juist. Dr. v. Schnorr legt noch vor und bespricht aus seiner Bibliothek das Buch von Friedr. Wink, „Die Vögel Deutschlands" (Stuttgart, Hoffmanns Verlag), das ihm nach langjähriger eigener Benützung wegen einer relativen Vollständigkeit von Text und Abbildungen und wissenschaftlichen und doch anregenden Behandlung des Stoffes bei billigem Preis als Handbuch für Anfänger ganz empfehlenswert erscheint.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Monatsversammlung am 21. Juni.

(Im Parkhôtel.)

Anwesend die Herren v. Besserer, Elten, Hellmayr, Dr. C. Parrot, O. Parrot, Schnorr v. Carolsfeld und Fräul. Schneider.
Vorsitz.: Herr Dr. Parrot. Schriftf.: Herr Dr. Schnorr v. Carolsfeld.

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung mit der betrübenden Mitteilung, daß die Gesellschaft wieder eines ihrer Ehrenmitglieder durch den Tod verloren habe. Am 4. Juni hat der allbekannte ausgezeichnete Erforscher der Schweizer Alpenfauna, Dr. Albert Girtanner, nach einem arbeitsamen, nur der Ausübung seines ärztlichen Berufes und begeisterter naturwissenschaftlicher Betätigung gewidmeten Leben in St. Gallen die Augen für immer geschlossen. Der Verblichene, der unserer Gesellschaft fast seit ihrer Gründung angehörte, nahm, wie aus einem noch vor wenigen Wochen an den Vorsitzenden eingetroffenen schmeichelhaften Briefe hervorgeht, an ihrem Aufblühen stets den lebhaftesten Anteil und bewahrte unserer Disziplin, obschon er in den letzten Jahren mehr mit Säugetierstudien sich befaßte, stets ein hervorragendes Interesse. Sein Andenken wird in der Gesellschaft immer in ehrender Weise fortleben, wie auch seine zahlreichen der Bibliothek gespendeten klassischen Arbeiten stets einen wertvollen Bestandteil derselben bilden werden.

Über eine Zuschrift des „Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt“, welche um Mitunterzeichnung einer an den Reichstag zu richtenden Petition betr. Abschaffung des Krammetsvogelfangs und Schutz des Mäusebussards ersucht, wird nachträglich berichtet; der Aufforderung wurde gerne entsprochen und bei dieser Gelegenheit auf die seitens der Gesellschaft angestellten Untersuchungen verwiesen, die für die Nützlichkeit des genannten Raubvogels sprechen.

Vorsitzender vermag ferner die erfreuliche Mitteilung zu machen, daß die vor längerer Zeit an den oberbayerischen Landrat bezw. an die K. Akademie der Wissenschaften gerichteten Petitionen um pekuniäre Unterstützung auch diesmal von Erfolg begleitet gewesen seien (über die gewährten Beträge vgl. unter „Geschenke“).

Von auswärtigen Mitgliedern trafen folgende Nachrichten ein: Herr Dr. Schiebel sendet Grüße von der Insel Lesina in Dalmatien, auf der er z. Z. sammelnd und beobachtend weilt. Herr Dr. Ries berichtet über die Konstatierung von *Emberiza hortulana* als Brutvogel der Bamberger Umgegend*). Herr Dr. Eisenhofer-Kolbermoor schreibt, daß

*) Herr Professor Dr. Ries hatte die Güte, uns seine bis in den heurigen Sommer fortgesetzten Aufzeichnungen über den interessanten Vogel zur Verfügung zu stellen. Sie lauten folgendermaßen: „Brutorte des Hortulans in der Bamberger Gegend. Verbreiteter Brutvogel in dem Stubensandsteinplateau westlich und südwestlich von Bamberg bis Stegaurach, Debring und Wildensorg; 1906—1908 beobachtet. 1907: 25. V. 1 ♂ 7 h. p. m. singend, 27. V. 2 ♂ singend, 28. V. 3 ♂ auf größerem Umkreis gefunden. 2. VI. verbreitet im Maintal zw. Stettfeld u. Oberhaid; 18. VI. überall im Brutbezirk singend; 1 ♂ auf einen Telegraphendraht bei Stegaurach singend, 2 ♀ ges.; 1908: 4. V. je ein ♂ singt bei Landstrost

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

ihm auffallend viele Gehecke von Waldohreulen (8) heuer gebracht worden seien, was auf eine Zunahme der Art schließen lasse; ferner meldet er die Erlegung eines Purpurreihers. Herr Oberstabsarzt Gengler weiß hingegen von der Erbeutung eines Ralleureihers bei Erlangen zu berichten. In Oberbayern kam, wie der Vorsitzende bemerkt, in diesem Frühjahr *Nycticorax nycticorax* leider mehr, als es wünschenswert ist, zur Erlegung, wie auch der Abendfalk wieder in ziemlich großer Anzahl dem Blei schießwütiger Jäger zum Opfer gefallen sei. Herr Pater Heindl in Andechs hat ein Buchfinken-Nest, das einen eigenartigen Standort hatte, für die Vereinssammlung eingesandt und liefert dazu folgende Schilderung: „In unserem Garten befindet sich auf freiem, kleinem Hügel ein kleiner, mit Zement ausgemauerter Weiher, eigentlich nur ein größeres Bassin von ovaler Gestalt. Ringsherum geht ein schmaler Kiesweg, der von einem meist aus Goldregen *(Cytisus laburnum*, L.) von kaum 3 m Höhe bestehenden Gebüsche eingesäumt wird, an das sich der Gras- und Obstgarten schließt. An der Nordseite nun stand in etwa $2^1/_2$ m Höhe auf der Spitze eines oben knorrigen, hand- oder krallenförmig endenden Astes einer Goldregenstaude, meisterhaft zwischen die „Krallen" auf dem Knorren befestigt und verflochten, das Nest. Von rückwärts (Nordseite) war es durch das Ast- und Blattwerk des Gebüsches geschützt und verdeckt, gegen Süden frei und doch durch die Bauart und Plazierung, von unten gesehen, auch dem schärfsten und geübtesten Auge beinahe unsichtbar oder doch nicht als Nest erkenntlich. Von oben war das Nest ebenfalls völlig frei, ungeschützt und unbedeckt; gegen Norden war es (wie man an einer leichten Einbuchtung am Neste selbst erkennen kann) noch an einem Nebenast des Stammes etwas gestützt. Am Morgen des 26. Mai flogen die Jungen (4?) aus, am Vormittag des 27. ließ ich den oberen Teil des Astes, auf dem das Nest stand, samt diesem vorsichtig abschneiden. Die Nestmulde war von einem nächtlichen Gewitterregen her fast zur Hälfte mit Wasser gefüllt, aus welchem Umstande nicht nur die dichte Filzung ersichtlich ward, sondern woraus man wohl auch schließen darf, daß weder Alte noch Junge zur Nachtruhe wieder ins Nest zurückgekehrt sind. Es lag noch ein Ei im Neste."

Herr Hellmayr erinnert daran, daß in diesen Tagen der Altmeister der Ornithologie, Professor Alfred Newton in Cambridge ge-

---

(Neuoffingen a./D.) und Steinheim bei Höchstadt a./D. am Zuge, 22. V. 1 ♂ in Bamberg; 24. V. singen 3 ♂ im Bamberger Gelände (zahlr. *Acrocephalus palustr.* im gleichen Felde am Durchzug), kühl nach vorausgehenden jähen Wettersturze. Von da an sang der Hortulan dahier bis Mitte Juli; 25. VI. ein singendes ♂, dessen Brust nicht die übliche rotgelbe Färbung hatte, sondern grau gestreift war. 14. VI. suchte ich das sehr obstbaumreiche Gelände an der Burgruine Altenstein bei Pfarrweisach in den Haßbergen nach dem Hortulan ab; ich fand ihn nicht, dafür aber ein wahres Baumpieper-Eldorado, wie es kaum anderswo getroffen werden dürfte. 28. VI. das Obstfeld bei Zentbechhofen im Aischgrunde vergeblich nach dem Hortulan abgesucht; es ist aber nicht ausgeschlossen, daß er dort brütet; denn öfters singt der Vogel gar nicht, und man muß wiederholt, bes. vormittags und abends ein Gelände nach dieser Art abstreifen".

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

storben sei, dem unsere Wissenschaft eine außerordentliche Förderung zu verdanken habe; viele seiner Werke, namentlich seine „Geschichte der Ornithologie“ seien geradezu klassisch zu nennen.

Herr Dr. Parrot demonstriert hierauf eine kürzlich in seinen Besitz gelangte Sendung griechischer Vogelbälge aus der Umgegend von Calamata (Peloponnes). Darunter befindet sich wieder eine größere Serie des *Parus major peloponnesius*, darunter auch Herbstexemplare; zwei Grünlingmännchen zeigen das gewohnte prächtigere Kolorit mit leuchtend chromgelbem Fleck auf der Hinterbrust (vgl. Journ. f. Ornith. 1905, p. 648), der auf den Bauch übergreift. Eine *Emberiza calandra*, auffallend klein, mit leichtem ockerfarbigem Unterseitenanflug, scheint die dort endemische Form darzustellen. Die seltenste Wasserläuferart Griechenlands ist durch ein altes Männchen von *Totanus fuscus* (L.) vertreten. Von zwei männlichen Rotkopfwürgern (*Lanius senator* L.) zeigt der eine starken ockerrötlichen Anflug auf Bauch und Hinterbrust; die Bezeichnung *L. rutilans* Temm. für die südlichen Rotkopfwürger, die Kollibay (Journ. f. Orn. 1904, p. 487) annimmt, ist aber jedenfalls nicht aufrecht zu erhalten, weder nomenklatorisch (s. Harterts Vögel der paläarkt. Fauna p. 435), noch sachlich, da die Balkanvögel jedenfalls nicht mit den Nordafrikanern identifiziert werden können. Die Flügelmasse sind bei diesen Würgern ziemlichen Schwankungen unterworfen; die beiden Griechen erweisen sich eher als starkwüchsig (a. 99 und 100 mm), was schon an den Schnäbeln ersichtlich, aber in der Totalgröße nicht hervortritt; Exemplare aus Schlesien, aus der Mark, aus Attica und Algier ergaben nach Kollibay die gleichen Maximalmaße. Ein adultes Weibchen von *Bubo bubo* (L.) vom Dezember weist starke schwarze Zeichnung auf. — Ein typisches ♂ ad. von *Apus apus* (L.) vom 27. April stellt sich in Kolorit und Größe genau einem Weibchen aus Konstantinopel vom 25. April an die Seite; beide Vögel sind wohl als an den betreffenden Lokalitäten heimische, also nicht als nordische Passanten anzusprechen. — Zum Vergleich liegt ein *Apus murinus* Brehm aus einer typischen Lokalität, aus Ramleh bei Alexandrien, vom Ende Mai vor. Ein Weibchen der *Athene noctua* vom 28. Mai aus Calamata charakterisiert sich einschließlich zweier weiblicher Herbstexemplare aus Konstantinopel (das eine ist von besonderer Stärke, a. 174, und hat relativ dichte und lange Zehenbefiederung) als die Form *indigena* Brehm durch die 3 Reihen paarweis stehender, nicht selten auf der einen Seite verschwundener rundlicher Flecken von hellockergelblicher Farbe auf den mittleren Stoßfedern: das Gesamtkolorit der Vögel ist ein ziemlich lebhaftes und reines Braun. Ein Paar der in Griechenland nicht häufigen *Glareola pratincola* (L.) zeichnet sich durch starken ockergelben Kehlanflug und relativ geringe Flügelmaße (183 resp. 182 mm) aus, hat überhaupt starke Affinitäten zur Form *orientalis* Leach.

Den Schluß der Demonstration bildet eine kleine Serie vom südlichen Peloponnes stammender Blaumeisen, deren genaue Untersuchung einige abweichende Charaktere entdecken ließ. Fast alle aus

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

dem Spätherbst stammend, geben sie sich dennoch als nicht aus dem Norden zugewanderte, sondern als frisch vermauserte, wahrscheinlich einheimische Vögel zu erkennen. Mit Bälgen aus Mitteleuropa, in specie solchen aus Südbayern und Ungarn verglichen, sind die alten Männchen entschieden von schwächerem Wuchs, was namentlich in der Flügellänge, weniger am Schnabel, der nur etwas schlanker sich zu präsentieren scheint, hervortritt, und weisen eine dunklere, an Ultramarinblau grenzende Kopfplatte auf; an den äußeren Flügelrändern ist das Blau leicht olivgrünlich übertüncht; die weißen Spitzen der großen Flügeldecken sind ein wenig reduziert, wogegen die halbmondförmigen Endränder der inneren Armschwingen relativ breit erscheinen; dem sardinischen *Parus caeruleus ogliastrae* Hartert sehr nahestehend ist die griechische Form, für die der Name

Parus caeruleus calamensis nov. subsp.

vorgeschlagen wird, vielleicht um eine Idee stärker, es fehlt ihr die ausgesprochen dunklere Rückennuance (sie steht hierin etwa in der Mitte) und namentlich die Unterseite ist reiner, heller, gelb, ohne grünliche Beimischung. Auch die beiden Weibchen lassen die dunklere Kopffärbung gut erkennen, die lediglich matter sich präsentiert, während die Flügelmaße evident ebenfalls hinter denen von Mitteleuropäern zurückbleiben. Bei letzteren ist übrigens der Oberkopf im Herbst meistens auch ein wenig dunkler, matter gefärbt als bei Frühjahrsvögeln. Interessant ist, daß zwei in Dr. Parrots Sammlung vorhandene Stücke aus Konstantinopel vom Frühjahr, obwohl schwach, doch vielleicht als nördlicher Provenienz angesprochen werden müssen.

Die Flügelmaße aller zum Vergleich herangezogenen Stücke, worunter auch das Material der K. Zoologischen Sammlung dahier, sind folgende:

				mm					mm
♂	ad.	Ogliastra	1. XII.	61,5	♀	ad.	Diös Jenö	21. III.	67,5
♀	ad.	„	28. X.	59	♀	(?)	„ „	20. X.	69
♂	ad.	Calamata	8. XI.	62	(♀)	ad.	Mostar	III.	64
♂	ad.	„	25. XI.	62	♂	ad.	München	30. XI.	64,5
♂	ad.	„	27. XI.	63	♂	ad.	„	26. III.	67
♀	ad.	„	26. XI.	58	(♂)	ad.	„	III.	67,5
♀	ad.	„	4. III.	59	—	ad.	„	26. III.	66,5
♂	ad.	Konstantinopel	13. III.	63,5	(♂)	ad.	„	14. IV.	70
♀	ad.	„	4. III.	62	♂	ad.	Dießen	25. X.	67
♂	ad.	Temes Kubin	III.	70	♂	ad.	„	8. I.	68
♂	ad.	Köszeg	23. I.	65,5	(♂)	ad.	„	16. X.	68
♂	ad.	Diös Jenö	23. I.	65,5	♀	ad.	„	25. X.	63
♂	ad.	„ „	20. IV.	67	♂	ad.	Oberbeuren	1. V.	66
♂	ad.	„ „	23. I.	65	(♀)	ad.	Grafrath	29. X.	62
—	ad.	„ „	X.	65	(♀)	ad.	„	— —	63
♀	ad.	„ „	2. III.	64,5	♂	ad.	Ingolstadt	20. III.	65

Herr Dr. v. Schnorr zeigt dann noch ein Nest von *Sylvia atricapilla* vor, bei dem er die ganze Brut verfolgen konnte.

Der Abend schließt mit einer kurzen Besprechung und Vorlage der eingegangenen Literatur, teilweise aus der Bibliothek des Vorsitzenden. Hier interessiert besonders das neueste Heft der „Berajah“, welches

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

diesmal den Formenkreis der *Strix Athene* behandelt; die Tafeln stellen dar die photographische Aufnahme von 5 Flaumjungen (Geschwistern), eine zoogeographische Übersicht der wichtigeren Formen in bekannter Ausführung und die Abbildung eines Weibchens der viel umstrittenen „*Athene chiaradiae*“; die letztere ist auch textlich genauer besprochen und in genialer Weise abgehandelt — Kleinschmidt kommt zum Ergebnis, daß es eine albinistische und zugleich melanistische Aberration des Steinkauzes ist, die vielleicht als reguläre Varietät aufzufassen wäre —, während der zoogeographischen Übersicht nur ein kurzer Text beigegeben ist, der sich mit dem auffallenden Parallelismus in den Größenverhältnissen und Flügelformen, teilweise auch in der Färbung mit „*Saxicola Borealis*“ befaßt. Bezüglich der einzelnen Formen ist vorläufig auf eine im „Falco“ 1907, Nr. 3 erscheinende Studie verwiesen. — Das Probeheft einer neuen Zeitschrift, die ausschließlich der Erforschung der großbritannischen Vögel gewidmet sein soll, „British Birds“, wird herumgegeben. Für den ornithologischen Schriftsteller unentbehrlich sind die im „Archiv für Naturgeschichte“ erscheinenden „Jahresberichte über die Leistungen der Naturgeschichte“, Abteilung Aves; es liegen neuerdings fertig vor die Berichte über die Jahre 1896 und 1897, von C. E. Hellmayr mit großer Sorgfalt bearbeitet. In der „Bayerischen Forst- und Jagdzeitung“ (Nr. 15) läßt sich Baron Besserer über „Überwinternde Vögel“ aus. Schließlich sind zu erwähnen als teilweise in unser Gebiet fallend „Ornithologische Aufzeichnungen aus dem Odenwald und Spessart“ von Ludw. Schuster (Zeitschr. f. Ornith. und Geflügelzucht 1907, p. 66 und 83).

Monatsversammlung am 18. Oktober.

(Im Bibliothekzimmer.)

Anwesend die Herren v. Bibra, Hellmayr, Dr. Leisewitz, Dr. C. Parrot, O. Parrot, Dr. Schnorr v. Carolsfeld; als Gast Herr Herdegen.

Vorsitz.: Herr Dr. Parrot. Schriftf.: Herr Dr. Schnorr v. Carolsfeld.

Vorsitzender heißt die Anwesenden willkommen in dem seit 1. Juli gemieteten und von ihm selbst mit den nötigen Möbeln ausgestatteten Bibliothekzimmer, in welchem künftighin die kleineren Sitzungen abgehalten werden sollen. Schon am 4. Oktober war eine solche anberaumt gewesen, doch konnte wegen geringer Beteiligung nicht in die Tagesordnung eingetreten werden.

Die Ferien verliefen ohne besondere Veranstaltungen; die vorübergehende Anwesenheit des Herrn C. Bertram, wie der Besuch des Herrn Erdt, mit denen Vorsitzender manches zu konferieren hatte, boten einige Abwechselung.

Abermals ist die Gesellschaft in Trauer versetzt worden durch das Ableben ihres Ehrenmitgliedes Professor Dr. med. Rud. Blasius, welcher am 24. September in seiner Vaterstadt Braunschweig aus dem Leben geschieden ist. In dem Dahingegangenen haben die deutschen Orni-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

thologen einen ihrer begeistertsten Vertreter, ja ihren Führer verloren; denn mit einem guten Rednertalente ausgestattet, voll geistiger Regsamkeit, mit den bedeutendsten Fachkollegen des In- und Auslandes bekannt und befreundet war der viel Gereiste der geborene Kongreßleiter und verstand er es, bei allen möglichen Anlässen vorzüglich zu repräsentieren. Seine sehr zahlreichen Publikationen meistens zoogeographischen Inhalts hat er größtenteils unserer Gesellschaftsbibliothek dediziert, dadurch sein Interesse für unsere Bestrebungen dokumentierend. Als seinerzeitiger Vorsitzender des „Ausschusses für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands", dann als Herausgeber des Jäckelschen Buches „Systematische Übersicht der Vögel Bayerns" ist er auch direkt vielfach mit bayerischen Ornithologen in Verbindung getreten. Als eines seiner Hauptverdienste aber möchte ihm Vorsitzender sein unentwegtes Eintreten für das Lebenswerk Gätkes anrechnen: das insbesondere — noch kürzlich bewiesen durch die Herausgabe von dessen Tagebüchern — werde dem Entschlafenen auch in den Reihen unserer Gesellschaft, mit der er schon frühzeitig gelegentlich eines Besuches in München Fühlung gesucht habe, unvergessen bleiben. — Ein an die Witwe des Verstorbenen gerichtetes Kondolenzschreiben des Vorsitzenden fand seitens des Sohnes liebenswürdige Beantwortung.

Wie der Vorsitzende mitteilt, hatte unsere Wissenschaft in letzter Zeit auch noch andere Verluste zu beklagen: In Leipzig verstarb der bekannte zoologische Schriftsteller Professor Will. Marshall (Nekrolog von Prof. Simroth s. Ornith. Monatsschrift 1908, p. 50); in einem hiesigen Hospitale erlag, auf der Durchreise begriffen, der ausgezeichnete sächsische Landesornitholog, Oberlehrer Rob. Berge in Zwickau, mit dem Vorsitzender seit einer Reihe von Jahren befreundet war, einer tückischen Krankheit, und in Budapest endlich verlor die Ungarische Ornithologische Zentrale in der Person des Professor Jul. Pungur ihren treubewährten ersten Sekretär durch den Tod.

Herr Baron v. Bibra berichtet sodann über den Entwurf eines neuen Fischereigesetzes für Bayern, Artikel 60. Unter die schädlichen Tiere sollen die Seeschwalbe und die Wasseramsel aufgenommen werden. Durch die Gesellschaft wolle dagegen der Schutz dieser Vögel befürwortet werden, während ein gleiches Eintreten für Fischadler und Fischreiher, so dringend geboten es auch erschiene, als kaum angängig erachtet wird. Die Vorstandschaft wird damit betraut, bei dem betreffenden Referenten in der Kammer der Abgeordneten in dieser Sache vorstellig zu werden.

Herr Professor Killermann hat dem Vorsitzenden verschiedene Aufnahmen ornithologischer Objekte von seiner Orientreise gesandt, die herumgegeben werden.

Herr Dr. Gengler berichtet aus Metz über das reiche dort herrschende Vogelleben. Nachtigallen seien zahlreich, auch *Sylvia nisoria* und *Locustella naevia* wurden von ihm konstatiert; *Pratincola rubicola* ist häufiger als *rubetra*.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Vorsitzender demonstriert hierauf den Flügel einer Sperlingseule (*Glaucidium passerinum* [L.]), der vom Beobachter Hage in Erching aufgefunden wurde und jedenfalls einem am betreffenden Platze geschlagenen Vogel angehört hatte; ferner aus seiner Sammlung *Montifringilla niralis* von Unterammergau, Bälge des *Passer hispaniolensis* aus Sardinien resp. Konstantinopel, eine große Suite von *Passer domesticus* aus Oberbayern, Griechenland und Unterägypten, sowie endlich *Passer petronius barbarus* und *madeirensis*.

Herr Dr. v. Schnorr zeigt ein ausgestopftes Exemplar von *Sylvia simplex* im abgetragenen Brutgefieder vor; der Vogel wurde am 18. Juli tot auf einem Fenstergesims liegend gefunden.

Im Anschluß an die Mitteilung des Vorsitzenden, daß er in den Ausschuß der „Deutschen Ornithologischen Gesellschaft" gewählt worden sei, erfolgt die Besprechung verschiedener interner Angelegenheiten unserer Gesellschaft; speziell die Frage einer Entlastung des ersten Vorsitzenden, der wiederholt erklärt, auf die Dauer nicht mehr in der Lage zu sein, ohne ganz empfindliche Schädigung seiner eigenen Interessen die ganze Last der Geschäftsführung einschließlich Redaktion des Vereinsorgans und Verwaltung der Bibliothek auf sich zu nehmen, wird eingehend erwogen, ohne daß sich zunächst ein Ausweg finden ließ.

Es werden dann noch herumgegeben und kurz besprochen folgende aus der Feder von Mitgliedern stammende Artikel (Näheres s. dieses und das vorige Bibliotheksverzeichnis): R. Hoffmann, Züchtungsversuche an Steindrosseln (Gefiederte Welt 1907, p. 281); M. Rendle, Beobachtungen an der Schlaf- und Nisthöhle des Schwarzspechts; A. Ries, Der Hortulan; C. Parrot, Zur Systematik der paläarktischen Korviden II (neu beschrieben *Urocissa flavirostris sharpii*); C. Parrot, Aves in „Wissenschaftliche Ergebnisse der Expedition Filchner nach China und Tibet" (neu beschrieben *Erithacus auroreus filchneri*), C. Parrot, Zwei neue Vogelformen aus Asien (*Muscicapa griseisticta habereri* nov. subsp. und *Caprimulgus asiaticus minor* nov. subsp.).

Sitzung am 8. November.

(Im Bibliothekzimmer.)

Anwesend die Herren Bachmann, Freiherr v. Besserer, Freiherr v. Bibra, Hirsch, Dr. C. Parrot, O. Parrot, Dr. Schnorr v. Carolsfeld.

Vorsitz.: Herr Dr. Parrot. Schriftf.: Herr Dr. Schnorr v. Carolsfeld.

Der Vorsitzende gibt den Einlauf bekannt, darunter ein Anschreiben der „kalifornischen Akademie der Wissenschaften" in St. Franzisko, in welchem in warmen Worten der Dank für die Nachlieferung der bei dem Brande zu Verlust gegangenen Berichte unserer Gesellschaft ausgesprochen wird.

Im Fleisch eingeschickt wurden in letzter Zeit *Nucifraga caryocatactes caryocatactes* von Herrn Pater Heindl und *Astur palumbarius* von Herrn Notar Braun.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Herr Hirsch weist dann vor 4 Eier von *Lanius excubitor* von ungewöhnlicher Größe, aus einem Neste, das auf einem Weißdornbusch stand. — Anschließend an einige Mitteilungen des Herrn Bachmann, der u. a. *Apus melba* im Villnös-Tal (Dolomiten) beobachtet hat, werden Verbreitung und Zugzeiten dieses Vogels besprochen, woran sich eine längere Diskussion über den heurigen Herbstzug anreiht: an dieser sind beteiligt namentlich die Herrn Baron v. Besserer, Baron v. Bibra und Dr. Parrot (vgl. Materialien VI für 1907 und 1908). Übereinstimmend wird konstatiert, daß der Herbstgesang hierzulande relativ wenig sich bemerkbar macht: *Erithacus rubeculus* z. B., der in England ganz regelmäßig im Herbt und Winter singt, da er meistens nicht wegzieht, wird hier um diese Zeit nur ganz ausnahmsweise gehört. Nach Baron v. Besserer waren die Segler am 28. Juli der Hauptsache nach verschwunden, zeigten sich aber am 4. August vereinzelt noch in Garmisch; *Ruticilla tithys* zog da Mitte Oktober weg. Sehr zahlreich war der Durchzug der Waldschnepfe, der jetzt noch fortdauert. Am 30. Oktober habe er noch *Coturnix* angetroffen, auch *Alauda arvensis* sei noch häufig auf den Feldern gewesen. Die einheimischen Ringeltauben, bemerkt Dr. Parrot, begannen im August schon zu ziehen und waren anfangs September so ziemlich verschwunden; *Numenius arquatus*, der nach seinen Beobachtungen schon anfangs August zog, wurde am 4. November noch einzeln bemerkt. Steinschmätzer sind im September wieder bei Oberbeuren durchgekommen. Mit der Reife der Haselnüsse traten nach v. Besserer bei Kohlgrub die Tannenheher sehr zahlreich auf (sie rückten bis Tutzing und Andechs vor). Am 30. Oktober erlegte er einen Stockerpel, der noch zur Hälfte das Jugendkleid trug; auch war um diese Zeit der Paarungsvorgang öfter zu beobachten, eine Befruchtung habe diese falsche Reihzeit jedoch nicht zur Folge. Dr. Parrot berichtet dann noch von folgenden seltenen Vorkommnissen: *Charadrius morinellus*, *Phalacrocorax carbo* (an zwei Orten), *Otis tetrax*, *Falco leucogenys*. Anfangs Oktober und noch im September passierten große Gesellschaften von *Tinnunculus tinnunculus*, auch viele Bussarde (20—30 St. zusammen) das Revier des Vorsitzenden. Am 9. Mai wurde als besondere Seltenheit ein altes Männchen der weißflügeligen Seeschwalbe, *Hydrochelidon fissipes* (Pall.) bei Erding erlegt; dieselbe gelangte in die Sammlung des Vorsitzenden.

Herr Dr. Parrot geht dann zur Besprechung der neu eingelaufenen Literatur über. In den „Atti della Societá italiana di scienze naturali“ ist auf folgende Arbeiten aufmerksam zu machen: G. Martorelli, Il *Dendrocopus major* e le sue variazioni (Vol. XLIV, p. 153); G. Martorelli, Di alcune nuove apparizioni in Italia, Di Uccelli migratori siberiani ed americani e dell influenza del moto rotatorio della terra sulla direzione generale delle migrazioni (ibid. p. 1); Dal Fiume Camillo, Catalogo di una collezione di uccelli delle colonia Eritrea (Vol. XLVI, p. 73). Im „Yearbook of the Un. States Department of Agriculture 1906“ schreibt Henr. Oldys über den Käfigvögelhandel der Vereinigten Staaten. Wichtig für den Zugsforscher sind „Die historischen Daten über

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

den Vogelzug in Kroatien und Slavonien", zusammengestellt von E. Rößler (Soc. scient. nat. Croatica, Bd. XIX), eine Arbeit, die auch bei uns in Bayern noch einmal durchgeführt werden sollte. „Notes on birds collected in the Congo Free State by the Swedish Missionary K. E. Laman", betitelt sich ein im Arkiv for Zoologi (Bd. 3, Nr. 21) erschienene Abhandlung. Die „Mitteilungen des Kaukasischen Museums" Bd. III, Lief. 1) bringen zwei Artikel von S. A. Buturlin 1. über die Gruppen *Dendrocopus leuconotus* (eine neue Art und 3 neue Subspezies beschrieben, doch sind die Begriffe der Art und Unterart nicht streng genug auseinander gehalten) und *Rupisitta*, neues Subgenus für den Felsenkleiber, von dem nicht weniger als 8 Formen, darunter eine neue „Art", unterschieden werden; 2. Caucasian and Turkestan red-back shrikes (*Lanius kobyllini* und *L. loudoni* sp. nov.); ferner eine Arbeit von A. M. Kobyllin über einige interessante ornithologische Funde im Kaukasus, eine für den Zoogeographen beachtenswerte Abhandlung.

Von unserm Mitgliede Dr. A. Pischinger endlich liegt eine neue philologisch-ornithologische Studie vor, die sich diesmal mit dem „Vogelnest bei den Dichtern des klassischen Altertums" befaßt und in glücklichster Weise die Vorzüge gelehrter Quellenforschung und gediegener ornithologischer Kenntnisse in sich vereinigt.

Zum Schluß wird der von Herrn Grafen Pocci eingesandte Fuß eines diesjährigen jungen Hahns von *Phasianus torquatus*, der keine Spur von einem Sporn aufweist, vorgezeigt.

Monatsversammlung am 22. November.

(Im Silbersaal des Café Luitpold.)

Anwesend die Herren Bachmann, Freiherr v. Bibra, Elten, Graf Mirbach-Geldern, Dr. C. Parrot, O. Parrot, Dr. Schnorr v. Carolsfeld; als Gäste die Herrn Geßner, Dr. Lamping und die Damen Frau Dr. Parrot und Frau Dr. Schnorr v. Carolsfeld.

Vorsitz.: Herr Dr. Parrot. Schriftf.: Herr Dr. Schnorr v. Carolsfeld.

Der Vorsitzende macht zunächst verschiedene geschäftliche Mitteilungen und gibt den Einlauf bekannt. Das K. Staatsministerium der Finanzen dankt für die Überreichung des letzten Bandes der „Verhandlungen" und bewilligte wieder die Summe von 100 Mk. für die Zwecke der Beobachtungsstationen. Eine photographische Aufnahme der Teilnehmer der letzten Jahresversammlung der „Deutschen Ornithologischen Gesellschaft" in Berlin, von Herrn Schalow dem Vorsitzenden dediziert, wird herumgegeben. Ein ausführlicher Bericht eines neuen Beobachters, des Herrn Forstamtsassessor Haenel in Fischstein bei Pegnitz, der namentlich interessante vogelschützlerische Fragen behandelt, kommt teilweise zur Verlesung.

Hierauf hält Herr Dr. Schnorr v. Carolsfeld seinen angekündigten Vortrag über „Ornithologische Beobachtungen im Frühjahr 1907" (im wesentlichen für die „Materialien" verwendet).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Vorsitzender bemerkt in der darauf folgenden Diskussion, daß nach seiner Ansicht eine wesentliche Verschiebung der Brut- und Gesangszeit durch den lang andauernden Winter nicht bedingt worden sei; die Dauer der Gesänge sei eine mittlere gewesen und habe sich vereinzelt bis in den August hinein erstreckt; vor zwei Jahren bei der großen Trockenheit hätten die Vögel sehr früh aufgehört, zu singen. Der Gesang von *Sylvia simplex* wird von ihm in seiner Qualität als ziemlich wechselnd bezeichnet, doch nicht so sehr wie der von *S. atricapilla*; recht verschiedenartig könnten die Strophen der *S. sylvia* sein bei Männchen übrigens eines und desselben Reviers; Ähnliches habe er bei *Emberiza schoeniclus* beobachtet.

Es erfolgt hierauf die Besprechung der aufliegenden Literatur durch den Vorsitzenden. Herr Hagendefeldt hat eine Anzahl seiner Arbeiten eingesandt (s. Bibliotheksverzeichnis); sie behandeln sämtlich die Vogelwelt der Insel Sylt. Die „Zeitschrift für Oologie und Ornithologie" (Nr. 8) bringt einen kleinen Artikel „Austernfischer und Schmarotzerraubmöven auf dem Zuge" von E. Detmers; das Erscheinen von letzteren Vögeln „in Trupps von 10—50 Stück" auf Norderney muß auffallend erscheinen und vermag Referent gelinde Zweifel an der Richtigkeit der Bestimmung nicht zu unterdrücken. In derselben Zeitschrift (Nr. 7 u. 8) schreibt H. Hocke über abnorme Färbungen gewisser Vogeleier, dabei auch die Urteile verschiedener Kenner, wie Link, zitierend. Beachtenswert erscheint eine längere Arbeit von Fr. v. Lucanus „Lokale Gesangserscheinungen und Vogeldialekte; ihre Ursachen und Entstehung" in den Ornith. Monatsberichten (Nr. 7/8), die nur darin, daß der Verfasser annimmt, Melodie und Rhythmus müßten bei vielen Vögeln, bes. bei solchen mit vielseitigem und variationsfähigem Gesang, erst erlernt werden, einigen Widerspruch hervorrufen könnte; das erbliche Moment scheint dem Referenten nicht genügend betont; denn die Gesangsanlage, der Artgesang sei dem Vogelindividuum wohl unter allen Umständen angeboren und die Unterweisung der jungen Vögel durch die Alten könne höchstens nur als etwas Sekundäres, die Gesangsvollendung Bedingendes oder je nachdem Stümpertum Hervorrufendes aufgefaßt werden. — In der gleichen Zeitschrift findet sich (Nr. 10, p. 157) ein Artikel von J. Gengler „Beitrag zur Kenntnis der Stimmlaute von *Certhia*", in welcher die Ansicht ausgesprochen wird, als handle sich bei den bekannten zwei Baumläufergesängen nur um zwei verschiedene Variationen der gleichen Art; dem möchte Referent nach seinen eigenen Erfahrungen widersprechen. Lassen sich auch aus den beiden vom Verfasser wiedergegebenen Tonbildern die charakteristischen Artgesänge nicht mit aller Bestimmtheit wieder erkennen, so scheint dem Referenten doch die größte Wahrscheinlichkeit dafür zu bestehen, daß die „gewöhnlich gehörte Strophe" (Nr. 1) dem Gartenbaumläufer *(C. brachydactyla)*, welcher für Erlangen jedenfalls hauptsächlich in Betracht kommt (Ref. hat ihn auch selbst bei Forchheim gehört, wie überall in seiner unterfränkischen Heimat), nicht minder (vielleicht ausschließlich) auch für Lothringen, zuzuschreiben sein dürfte, während Referent „die seltener vorkommende

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Variation", mit dem charakteristischen „tui" oder „doi" in der Mitte und dem etwas abgesetzten sit-Laut am Ende, so kurz sie Verfasser wiedergegeben hat, ohne große Schwierigkeit als typischen *familiaris*-Gesang deuten zu können glaubt. Unweit von Amberg hat er übrigens vor Jahren selbst im Sulzbacher Nadelwald die letztere Art brütend angetroffen. Bezüglich der Locktöne, die ziemlich variabel sind, konnte Referent noch zu keinem sicheren Resultat gelangen.

Vorsitzender fährt in der Besprechung der neueren Fachliteratur fort: Nicht weniger als 18 neue „Vogelarten" beschreibt der Amerikaner Aust. H. Clark (s. Bibliotheksverzeichnis) aus Ostasien und von den Aleuten; die Mehrzahl dürfte nach unsern Begriffen lediglich als Subspezies angesehen werden können. Das Resultat der von C. Bertram veranstalteten Enquête über das Vorkommen verschiedener Vögel in der Pfalz liegt in einer Arbeit vor, welche die Verbreitung der Rauch- und Hausschwalbe behandelt (vgl. Verhandlungen Bd. VII, p. 244). Dr. Parrot legt schließlich aus seiner Bibliothek vor die eben erschienene IV. Lieferung des ursprünglich von Studer und Fatio bearbeiteten „Katalogs der Schweizer Vögel", die Braunellen, Schlüpfer, Wasserstaare und Meisen enthaltend: jetziger Bearbeiter ist unser geschätztes Mitglied G. v. Burg, der es verstanden hat, mit einem wahren Bienenfleiß ein von einem großen Beobachterkreis stammendes und durch eigene reiche Erfahrung vervollkommnetes Tatsachenmaterial zusammenzutragen und zu einem übersichtlichen Ganzen, das in jedem Falle genaue Angaben über lokale Verbreitung — auch speziell in vertikaler Richtung —, phänologisches und allgemein biologisches Verhalten, Brutvorkommen und Nahrung jeder Art enthält, zu verarbeiten. Gerade die möglichst überall durchgeführte Scheidung der Begriffe Strich und Zug, die oft bei einer und derselben Art (besonders bei den Meisen) vorkommen und daher im Hinblick auf die wahrscheinlich verschiedene Provenienz der Individuen auch verschieden beurteilt werden müssen, ist geeignet, der Zugsforschung wichtige Anhaltspunkte zu geben. Wenn etwas vielleicht weniger befriedigt, so ist es der Abschnitt über die in der Schweiz vorkommenden Graumeisen, deren Behandlung, so willkommen die Zusammenstellung aller auf die Bergformen bezüglichen Originalmitteilungen ihrer Entdecker erscheinen mußte, dadurch etwas an Klarheit eingebüßt hat und eher geeignet ist, bei dem noch unorientierten Leser Verwirrung anzurichten, zumal es selbst für den Kenner nicht leicht ist, sich in dem Wust von lateinischen Namen zurechtzufinden. Der Verfasser trachtet in einer gleichfalls vorliegenden kleinen Arbeit „Über die Verbreitung der Graumeisen der Schweiz" (Jahresversammlung Schweizer. Naturforsch. Ges. in Freiburg vom 30. VII. 07) an der Hand der Kleinschmidtschen Auffassung und der in Harterts Buch niedergelegten Einteilung nach größerer Übersichtlichkeit, so weit das bei den im einzelnen durchaus noch nicht abgeschlossenen Forschungen möglich ist.

Dem „Katalog" sind wieder 2 farbige „ornithologische Karten" darstellend die Verbreitung von *Accentor alpinus* als Nist- und Wintervogel oder exzeptionelle Erscheinung, und von *Parus biarmicus*, *Aegithalus*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

pendulinus, Parus cyaneus, Saxicola stapazina und *aurita* als seltene oder unsichere Brutvögel oder ausnahmsweise Erscheinungen, beigegeben; da es sich bei letzteren 4 Arten meist um ganz unsichere Brutnachweise und exzeptionelle Konstatierungen handelt, so ist ihre Aufnahme in die Karte ziemlich belanglos; doch ist der jetzige Bearbeiter darin offenbar nur dem in den früheren Lieferungen beliebten Modus gefolgt.

Sitzung am 6. Dezember.

(Im Bibliothekzimmer.)

Anwesend die Herren: Freiherr v. Besserer, Freiherr v. Bibra, Dr. C. Parrot, O. Parrot, Dr. Schnorr v. Carolsfeld.

Vorsitz.: Herr Dr. Parrot. Schriftf.: Herr Baron v. Bibra.

Es gelangen zunächst verschiedene Zuschriften zur Verlesung. Herr Eppelsheim berichtet am 12. November aus Holstein, daß seit einer Woche täglich Eichelheher durchzögen; ferner äußert er sich darüber, daß an der holsteinischen Ostseeküste nicht, wie man erwarten sollte, *Larus fuscus*, sondern *L. marinus* die viel häufiger vorkommende Art ist. Ein Waldkauzpaar, berichtet der gleiche, machte einen Angriff auf einen Forstbeamten am Horste; anderen Tages wurde das Pärchen ausgehoben; es war ein rotes Männchen und ein graues Weibchen. Baron v. Besserer bemerkt hierzu, daß der umgekehrte Fall der Färbung häufiger beobachtet sei.

Herr Gallenkamp kritisiert brieflich einen Artikel von Professor Meydenbauer in der „Woche" über Vogelzug. Dieser soll darin begründet sein, daß in den gemäßigten Zonen die Tage im Sommer länger sind als in den Tropen. Da die Vögel nur während des Tages fressen, halten sie das Klima mit den längeren Tagen für geeigneter zum Aufziehen der Jungen. Warum geht dann aber die Eule nicht nach dem Süden wegen der längeren Nächte? Warum zieht dann der Kuckuck, der sich doch um seine Nachkommenschaft kaum kümmert? Warum bleiben dann in den Tropen überhaupt Vögel während des Sommers?

Herr Dr. Parrot tritt hierauf in die Besprechung der Fachliteratur, wie sie in den allgemein naturwissenschaftlichen Berichten zerstreut ist, ein: In den „Verhandlungen der Schweizerischen naturforschenden Gesellschaft" (Jahrg. 89, p. 75) wird von einem *Picus viridicanus* berichtet, der das doppelte Holz eines Bienenkastens durchschlug, um zu den Bienen — vielleicht auch zu den Larven? — zu gelangen; ein anderer Grauspecht und ein *Picus viridis* „bohrten" in gleicher Absicht Strohkörbe an; das letztere Exemplar hatte 30 Bienen im Magen. Ein Vortrag von Dr. v. Nitsch in den „Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark" (1905, p. 82) behandelt den Vogelflug. (m. 2 Abbildungen). Die Erlegung eines jungen Männchens von *Haliaetus albicilla* (L.) im Tannenwald bei Hochstadt ist aus dem Bericht über die Vermehrung der Lokalsammlung der „Senckenbergischen naturwissenschaftlichen Gesellschaft in Frankfurt a. M." (Bericht 1907, p. 98) zu ersehen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Viel Ornithologisches enthalten die „Schriften der physikalisch-ökonomischen Gesellschaft in Königsberg“ (47. J. 1906). Prof. Braun berichtet u. a. über Zahl und Verbreitung von *Ciconia ciconia* in Ostpreußen. Die Art ist dort sehr verbreitet; einzelne Ortschaften weisen 10—14 Nester auf; 7 % aller Störche horsten auf Bäumen; auch auf ebner Erde nisten sie zuweilen (p. 285). — M. Lühe berichtet über den Einzug der Störche in Ostpreußen, dann über den Frühjahrsvogelzug 1906, ferner über seltene Reiher in Ostpreußen. („*Nycticorax nycticorax* (L.) als Brutvogel in Westpreußen“ behandelt übrigens ein Aufsatz von F. Henrici im Oktoberheft des Journals für Ornithologie). Über Saatkrähenkolonien in Ostpreußen und Markierungsversuchen an Störchen schreibt Thienemann in den gleichen Schriften. „Contributioni alla fauna dei vertebrati della Dalmazia“ gibt G. Kolombatovic im Bericht der „Societas scientiarum naturalium Croatica“ (God. XIX. Uccelli p. 13). In den „Jahresheften des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg (1907, p. 275) findet sich ein Aufsatz von Dr. L. Hopf, „Der Waldrapp (*Comatibis eremita* Hart.), ein verschollener europäischer Vogel“ (mit 1 Figur). Verf. spricht die Vermutung aus, daß die Art einmal zur Vogelfauna des Schwabenlandes gehört habe. Beweise hierfür ließen sich nicht erbringen. —

Einen Horstplatz von *Bubo bubo* im Harz beschreibt Grote in der „Zeitschrift für Oologie“ (Nr. 6). „Wild und Hund“ spricht in Nr. 48 über den Vogelschutz in Schweden. Den „Auerhahn in Vorarlberg und in der Schweiz“ behandelt Fischer-Sigwart in der „Diana“ (Nr. 12). Eine durch den ganzen Jahrgang 1907 der „Ornithologischen Monatsschrift“ sich hinziehende Abhandlung von W. Baer bringt eine sehr genaue statistische Zusammenstellung der Brutplätze des Kranichs in Deutschland (teilweise an der Hand der hinterlassenen Papiere des Geh. Hofrats Nitsche); danach ist im Nordosten unseres Vaterlandes noch lange kein Aussterben des schönen Vogels zu befürchten; es erscheinen besonders bevorzugt Ostpreußen, Westpreußen, Pommern, Brandenburg, Posen, Schlesien, dann auch noch Prov. Sachsen, Hannover, Schlewig-Holstein und Mecklenburg. In der gleichen Zeitschrift (Nr. 11) bringt C. Lindner einen Nachtrag zu seiner seinerzeitigen Abhandlung über *Passer petronius;* die „Beilage der Allgemeinen Zeitung“ endlich enthält eine Besprechung des letzten Bandes unserer Verhandlungen.

Zum Schlusse zeigt der Vorsitzende einen aus Konstantinopel erhaltenen Sprosser (*Erithacus philomela* Bechst.) vor.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: 08_1907

Autor(en)/Author(s): Parrot Karl [Carl]

Artikel/Article: Sitzungsberichte. 1907. 7-37